

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 57 (1948)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

INSEDATE:
Die einspaltige Nonparellezelle oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Siebenundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-septième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie. S. A., Basel.

№ 12 Basel, 18. März 1948

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 18 mars 1948 № 12

Über das Schicksal der neuen Preisordnung SHV.

Vergangene Woche traten, in Abwesenheit des erkrankten Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Franz Seiler, der Geschäftsleitende Ausschuss und die Preisnormierungskommission unter dem Vorsitz von Herrn H. Schmid, Vizepräsident des SHV., in Bern zu einer Sitzung zusammen, um die weiteren Verhandlungen in der Preisfrage mit den Behörden zu besprechen.

Die Sachlage stellte sich, in aller Kürze skizziert, wie folgt:

Mit einem Schreiben vom 6. Februar hatte der Chef des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes, Herr Bundesrat Rubattel, die in der ausserordentlichen Delegiertenversammlung SHV. vom 12. Dezember 1947 in Bern aufgestellte Preisordnung in vollem Umfang abgelehnt, und zwar mit einer Begründung, die am ganzen Problem vorbeigeht und sich nur auf äussere Umstände bezieht, die nicht im Machtbereich der Hotellerie selbst liegen. So wurde in dieser Antwort vor allem darauf hingewiesen, dass die Preisänderung in der Hotellerie nicht mit den bekannten Stabilisierungsbestrebungen von Wirtschaft und Behörden zu vereinbaren wäre; ferner, dass andere Wirtschaftszweige ebenfalls veranlasst werden könnten, gleichlautende Begierden zu stellen, welche aus Gründen der Konsequenz dann ebenfalls berücksichtigt werden müssten. Auf ein vom EVD. selbst veranlassenes Gutachten der SHTG., das sich positiv und in vollem Umfang für unsere Begierden aussprach, wurde in der Antwort überhaupt nicht eingegangen.

Die Geschäftsleitung des SHV. sah sich deshalb in der Folge veranlasst, sofort die Begründung des EVD. zu widerlegen und ein *Wiedererwägungsgesuch* zu stellen, das aber bedauerlicherweise *wiederrum abgelehnt* wurde, und zwar unter dem weiteren Hinweis, dass die Klagen wegen Preisüberschreitungen in der Hotellerie inzwischen nicht verstummten, sondern es sollen im Gegenteil während der Olympischen Spiele in St. Moritz Missbräuche (die sich allerdings nachträglich als völlig haltlos erwiesen haben. Die Red.) vorgekommen sein.

Diese zweite Antwort des EVD. liess aber noch die *Möglichkeit zu neuen Verhandlungen* mit der Eidg. Preiskontrollstelle zu, unter der Voraussetzung, dass an der staatlichen Preisüberwachung in der Hotellerie nichts geändert werde.

Der *Geschäftsleitende Ausschuss* und die *Preisnormierungskommission* besprachen nun in ihrer gemeinsamen Sitzung das weitere Vorgehen und stellten die *Vorschläge* für die neuen Verhandlungen mit der Eidg. Preiskontrollstelle auf, die im Prinzip dahin gingen, unter Beibehaltung der staatlichen Preisüberwachung und der bisherigen Verfügungen die vom SHV. durchgeführte Neukategorisierung mit den individuellen Preis Anpassungen gemäss der *neuen Preisordnung SHV. provisorisch* zu genehmigen, in der Meinung, dass es der Eidg. Preiskontrollstelle vorbehalten bleibe, nach vorangegangener Vernehmlassung des SHV. Preiskorrekturen nachträglich noch vorzunehmen, in allen Fällen, wo dies tunlich erscheine. Sodann sollte die Bewilligung zu sofortiger *Herausgabe des Schweizer Hotelführers* auf Grund obiger provisorischer Genehmigung nachgeschickt werden, wobei sich der SHV. verpflichtet würde, in diesem Führer zur genauen Aufklärung des Gastes sowohl die Minimal- als auch die Maximalansätze für

Zimmer und Pension (mit und ohne Privatbad) nebst den Pauschalpreisen (alles inbegriffen), wo solche üblicherweise zur Anwendung kommen, zu publizieren.

An der andern Tags folgenden *Konferenz mit der Eidg. Preiskontrollstelle*, an der neben dem Geschäftsleitenden Ausschuss SHV. auch Herr Nationalrat Fernand Cottier und Herr Dr. O. Michel, Direktor der SHTG., als neutrale Experten teilnahmen, wurden nochmals alle Argumente und die dringenden Notwendigkeiten für die Revision der Kategorieinteilung und für eine Ordnung der Preise dargelegt, sowie auf die Gefahren des Entstehens eines Chaos hingewiesen, sofern es nicht gelänge, Ordnung zu schaffen und der Hotelführer nicht erscheinen könne. Die neuen, oben erwähnten Vorschläge, die als Sofortlösung der ganzen Fragen eingehend begründet wurden, nahm die Eidg. Preiskontrollstelle zur Überprüfung und nochmaligen Besprechung mit dem Chef des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes entgegen und stellte eine Antwort bis Samstag, den 13. März, in Aussicht.

Diese Antwort, die erst durch einen telefonischen Bericht uns zukam und deren schriftliche Bestätigung noch aussteht, lautet nun dahin, dass die neue Preisordnung SHV. *definitiv abgelehnt* sei, hingegen die Möglichkeit offenstehe, der Eidgenössischen Preiskontrollstelle ein *völlig neues Gesuch* um eine Preis Anpassung einzureichen. Dieses Gesuch müsste aber von diesem Amte vorerst dem neugeschaffenen Stabilisierungs-

ausschuss der Spitzenverbände, der, gemäss Verfügung Nr. 65 des EVD. (vom 10. Februar 1948), beratendes Organ der Eidgenössischen Preiskontrolle ist, unterbreitet werden, worauf erst ein Entscheid gefällt werden könne.

Damit geht nun allerdings nochmals wertvolle Zeit verloren. Unser Schweizer Hotelführer, das wichtigste Propagandamittel, kann deshalb immer noch nicht erscheinen und überhaupt wird die Herausgabe für den Sommer in Frage gestellt, da die Abwicklung der Hotelarrangements jetzt schon in vollem Gange ist. Unsere Agenturen der SZV., die Reisebüros im Ausland, bleiben in bezug auf die Werbung hinsichtlich der Preisangebote völlig lahmgelegt. Es ist dies ein *immenser Schaden*, der nicht mehr gutgemacht werden kann. Einen Hotelführer auf der alten Kategorisierung basierend mit den letztjährigen Preisen herauszugeben, ist aber auch nicht möglich, da dies neue Vorarbeiten von rund zweieinhalb Monaten bedingen würde. Ein solcher Führer wäre wegen zu spätem Erscheinens völlig wertlos.

So stellt sich nun einmal die Situation. Wohl *noch nie* ist die schweizerische Hotellerie durch die starre Planwirtschaft des Staates in eine so heikle Lage hineinmanövriert worden, und noch nie hat die Hotellerie so wenig Verständnis gefunden wie gerade jetzt in der Nachkriegszeit — nach einem langen Kriege, während welchem kein Zweig unserer Volkswirtschaft derart gelitten hat.

Die dringend notwendige Erholung, nicht nur in bezug auf die Frequenzen, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung durch Anpassung der Preise an die Kosten, die der Hotellerie im Übermasse aufgezwungen werden, darf ihr nicht vorenthalten werden und muss kommen.

Wir werden weiter kämpfen bis uns schliesslich Recht und Gerechtigkeit widerfahren ist.

Die Hand des Staates

Man schreibt uns:

Es war leicht, auf dem Wege der Vollmachten- und Dringlichkeitsbeschlüsse oder gar mit Hilfe interner Abmachungen, von denen die Öffentlichkeit nur spärlich etwas erfuh, Rechtsprovisorien zu schaffen, heute aber scheint es recht schwierig zu sein, auf den ordentlichen Verfassungs- und Rechtsweg zurückzukommen. Und dennoch ist dies eine vordringliche Aufgabe, die gelöst werden muss, und zwar ohne unnötige Verzögerungen. Es geht nicht an, unter Ausschaltung des Volkswillens durch behördliche Verfügungen und Ausdehnung von Befugnissen den notwendigen Abbau des Not- und Dringlichkeitsrechtes zu umgehen zu versuchen. Ebensovienig kann es hingenommen werden, wenn die neuen Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung dazu herangezogen werden sollen, um *staats- und planwirtschaftlichen* Tendenzen Vorschub zu leisten, weil die Urheber solcher Bestrebungen genau wissen, dass sie auf dem direkten Wege nicht zum Ziel gelangen, angesichts des notorischen Freiheitswillens des Schweizervolkes. Gerade heutzutage tritt dieser Freiheitswille wieder vermehrt zutage, und man will nicht, dass der Staat überall ins wirtschaftliche Leben eingreift, wo die private Wirtschaft selbst zurechtkommt. Die kriegszeitlich bedingten Staatseingriffe im Wirtschaftsleben müssen wieder fallen, soweit sie noch bestehen, und der Ruf nach der Rückkehr zur Legalität darf nicht länger überhört werden.

Man möchte denken, dies sei selbstverständlich und werde von jedermann aner-

kannt und gebilligt; leider ist dem aber nicht so. Vielmehr wird von behördlicher Seite und auch seitens gewisser Interessenverbände noch immer versucht, die kriegs- und notzeitlichen Bindungen möglichst aufrecht zu erhalten und sie in die Friedensordnung hinüberzuretten. Wo das nicht geht, werden Umgehungen der Rechtsstaatlichkeit in Kauf genommen, und gegen diese ganze Praxis gilt es heute zielbewusst und im Interesse der Wahrung unserer verfassungsmässigen Rechtsgrundlagen Stellung zu nehmen.

Besonders auf dem Gebiete der *Agrarpolitik* und sodann hinsichtlich der Ausführungsgesetze zu den neuen Wirtschaftsartikeln der Bundesverfassung erlebt man gegenwärtig Vorstösse verschiedener Art, teils planwirtschaftlichen, teils staatssozialistischen Charakters, die mit dem Grundgesetz unserer Wirtschaftsordnung: der Handels- und Gewerbefreiheit nicht zu vereinbaren sind. Es ist aber zu beachten, dass die neuen Verfassungsbestimmungen für die Wirtschaftsordnung am Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit ausdrücklich festhalten, jedoch gewisse Ausnahmen zulassen, die aber ausschliesslich aufgezählt sind. Da geht es nicht an, den Verfassungsartikeln eine weit ausdehnende Auslegung zu geben, die schliesslich zu einer Einmischung des Staates ins Wirtschaftsleben führen müsste, wie sie mit der bestehenden freien Marktwirtschaft schlechthin nicht in Einklang gebracht werden kann. Der Zweck und Sinn der neuen Wirtschaftsartikel ist es nicht, das wirtschaftliche Not-, Dringlichkeits- und Voll-

Warnung vor Anwendung der neuen Preisordnung

Die Eidg. Preiskontrollstelle teilte uns mit, dass an verschiedenen Orten bereits neue Preise gemäss der neuen Preisordnung SHV. angewendet werden und ersucht uns, die Mitgliedschaft darauf aufmerksam zu machen, dass dies, solange keine Genehmigung vorliegt (man vergleiche auch den Artikel „Über das Schicksal der neuen Preisordnung“ an anderer Stelle dieser Nummer) nicht statthaft sei und Strafverfolgungen nach sich ziehe. Es bleibt uns deshalb nichts anderes übrig, als, gemäss dem Wunsch der Eidg. Preiskontrollstelle, unsere Mitglieder vor unerlaubten Handlungen nochmals zu warnen.

Ausreden, dass mit den alten Preisen wegen der viel zu stark gestiegenen Gesteuerungskosten nicht auszukommen sei, werden nicht anerkannt. Auch der Einwand, dass der Ausgangspreis von 1939 infolge der damaligen Krise nachgewiesenermassen ein Ausverkaufspreis gewesen ist, gilt nicht als Entschuldigung. Der Buchstabe der staatlichen Verfügungen ist einzig massgebend. Die Preiskontrolle kann auch keine Rücksicht darauf nehmen, dass die Zinsen, Unterhaltskosten, Steuern usw. nicht herausgewirtschaftet werden können und Schulden bei Lieferanten, Banken und Staat entstehen. Selbsthilfe in bezug auf eine Preis Anpassung ist auch dann nicht erlaubt, wenn Sanierung und Konkurs drohen.

machtenrecht einfach verfassungsmässig zu untermauern. Vielmehr geht aus den bundesrätlichen Botschaften und aus den Parlamentsdebatten einwandfrei hervor, dass man nach einer Periode immer stärker werdenden Staatsinterventionismus in der Wirtschaft danach strebt, eine gemässigte Wirtschaftsfreiheit wieder herzustellen. Es ist jedermann bekannt, dass dies nicht heisst, man wolle zur manchesterlichen Wirtschafts-ungebundenheit zurückkehren. Dazu fehlen jegliche Voraussetzungen. Andererseits aber wäre es ebenso falsch und würde die Verfassung verletzen, wollte man die neuen Wirtschaftsartikel oder den Weg von Verordnungen und Verfügungen dazu missbrauchen, um unter Ausschaltung des Volkswillens plan- und staatswirtschaftliche Elemente in unsere Wirtschaftsordnung hineinzuschmuggeln.

Gerade die *Hotellerie* hat genug von den staatlichen Eingriffen aller Art, die sie so oft in ihren Dispositionen einengen und es ihr erschweren, sich den rasch wechselnden Bedürfnissen des Lebens sofort in geeigneter Weise anzupassen. Deshalb müssen wir verlangen, dass streng verfassungsmässig regiert und verwaltet wird und dass nicht Sondervorteile einzelner Wirtschaftsgruppen auf Umwegen verwirklicht werden, zu Lasten der andern Wirtschaftskreise und der Konsumentenschaft.

Wenn es nicht Fälle gebe, wo dies versucht wird, wären die obigen Ermahnungen nicht nötig. Leider sind aber die Vorstösse in plan- und staatswirtschaftlicher Hinsicht ziemlich häufig und scheinen sich in letzter Zeit zu mehren, je näher die Entscheidungen rücken hinsichtlich des Abbaus des Not-, Dringlichkeits- und Vollmachtenrechtes. Ein Musterbeispiel in dieser unerwünschten Richtung ist die in der letzten Dezember session im Nationalrat eingereichte *Motion Grimm*, die u. a. die Einfuhr lebenswichtiger Roh- und Hilfsstoffe und von Gütern des Massenkonsums verlangt. Hier handelt es sich darum, die neuen Wirtschaftsartikel der Verfassung dazu zu missbrauchen, um den Importhandel der staatlichen und zentralistischen Lenkung und Kontrolle zu unterwerfen. Würde das geduldet, so könnte man versichert sein, dass das Beispiel bald Schule machen und dass versucht würde, weitere Wirtschaftsgebiete zu „verplanwirtschaftlichen“. Auch die vom Volke wuchtig verworfene *Zuckerordnung*

gemäss dem Bundesbeschluss vom 28. Juni 1946 weist deutlich planwirtschaftliche Züge auf, sollte doch damit ein ganzer Wirtschaftszweig der staatlich-zentralistischen Lenkung unterstellt werden. Abgesehen davon, entbehre er auch der sichern rechtlichen Grundlage, ehe die Agrargesetzgebung für die Nachkriegszeit geschaffen ist.

Sodann wird heute von behördlicher und landwirtschaftlicher Seite verlangt, dass bis zur Inkraftsetzung des neuen Bodenrechtes und der Agrargesetzgebung durch behördliche Verfügungen das Notwendige zur Sicherung der Landwirtschaft vorzukehren sei. Wir haben alles Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten unserer Bauernschaft; dennoch müssen wir verlangen, dass in verfassungsmässiger Weise vorgegangen wird und dass nicht unter Ausschaltung des Volkswillens Lösungen getroffen werden, die der klaren Rechtlichkeit ermangeln.

Das gleiche gilt hinsichtlich eines Entwurfs zu einer Verfügung betr. Nachkriegs-

ordnung des Schlachtviehverkehrs, es gilt auch bezüglich der Bestrebungen auf Beibehaltung der Preisausgleichskassen, die im Volksmund bereits (und wohl nicht zu Unrecht) den Beinamen «Preishochhaltungskassen» erhalten haben. In der «NZZ» vom 17. Februar wird zu diesem Thema u. a. geschrieben:

«Wir haben den Zustand, dass im Zeitpunkt der intensiven Diskussion um den sog. Preisstop Abgaben von den Verbrauchern erhoben werden, die man, da sie ja nicht mehr kriegswirtschaftlich bedingt sind, als geheime Steuern bezeichnen muss...»

Wir erwähnen diese Beispiele, um unsere Forderung zu unterstützen, dass alle Versuche abzulehnen sind, den Übergang zur verfassungsmässigen Ordnung durch allerlei «Kunstgriffe» zugunsten einzelner Wirtschaftskreise zu verfälschen, und zwar auf Kosten der übrigen Volkswirtschaft und der Konsumenten. B.

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Das Gastgewerbe ist sozial nicht rückständig — Ein eigenartiger „Entdecker“

In der Wochenzeitung „Die Nation“, mit der wir ab und zu ein Strassensausfuchten haben, gibt wieder einmal ein „Entdecker“ den Titel „Ich entdeckte die Schweiz“ ein journalistisches Gastspiel, das weder dem Autor noch dem Regisseur zur Ehre gereicht. Offen gestanden, ein solch oberflächliches, von keiner Sachkenntnis getriebenes Elaborat ist uns schon seit langem nicht mehr unter die Augen gekommen. Ein Auslandschweizer, der 10 Jahre in Südamerika gelebt hat und wieder in die Schweiz zurückgekehrt ist, fühlt sich bemüsst, an schweizerischen Verhältnissen in einer Art zu kritisieren, dass man meinen könnte, Südamerika habe allen Glanz für sich und Europa nur das Elend gepachtet. Wir schweizerischen Waisenkinder merken gar nicht, wie andere Länder die Schweiz nicht nur eingeholt, sondern in vielen Dingen überholt hätten. So wird uns Argentinien namentlich in bezug auf die sozialen Verhältnisse im Gastgewerbe und in der Hotellerie als Vorbild hingestellt. Was hat der Gewährsmann der Nation nun alles auszusagen?

Er spricht von „barbarischen“ Zuständen, weil eine Serviertochter in der Schweiz wöchentlich 66 Stunden und des öftern 12 Stunden ohne Unterbruch arbeiten müsse. Die Angestellten vertragen willig die Argumente ihrer Arbeitgeber und fänden es selbstverständlich, dass kleinlicher Krämergeist sie um den Genuss einer zusammenhängenden Freizeit bringe. Welche Serviertochter oder welcher Kellerknecht in der Schweiz, anderthalb zusammenhängende Freitage zu verlangen? In Südamerika brauche er sich nicht darum zu bemühen, sie stünden ihm gesetzlich zu, und der Arbeitgeber, welcher dem Gesetz nicht Folge leiste, riskiere eine gesalzene Strafe. Das ist ungefähr das Wichtigste.

Wenn man schon das schweizerische Gastgewerbe sozialer Rückständigkeit bezichtigen will, dann sollte man wenigstens voraussetzen dürfen, dass man mit handgreiflichen Tatsachen auftrübe. Wie wenig unser Südamerikaschweizer über unsere Verhältnisse orientiert ist und wie leichtfertig er urteilt, geht daraus hervor, dass z. B. in Art. 8 des Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrages vom 26. März 1947 die Arbeitszeit im Gastgewerbe wie folgt geregelt ist:

„Die wöchentliche Arbeitszeit mit Einschluss der Dienstbereitschaft und der Essenszeit (1 1/2 Stunden pro Tag = 9 Stunden pro Woche) beträgt für die Dauer von 6 Arbeitstagen:

Betriebsklassen	A	B
Stunden		
a) Küchenpersonal	66	66
b) übriges festes Personal (ausgenommen gelerntes Kochpersonal)	66	69
c) Bedienungspersonal in Berbergsbetrieben mit ausschliesslicher Troncbeteiligung	69	72
d) übriges Bedienungspersonal	72	75

Zieht man die Essenszeit (9 Stunden in der Woche) ab, dann kommt man auf Arbeitszeiten, die zwischen 57 im günstigsten und 66 Stunden im ungünstigsten Fall schwanken. Dabei ist zu berücksichtigen, dass darin auch die sog. Zeit der Dienstbereitschaft (Präsenzzeit), die im Gastgewerbe nicht belanglos ist, inbegriffen ist. Nach Art. 9 des erwähnten Gesamtarbeitsvertrages beträgt die wöchentliche Arbeitszeit 24 aufeinanderfolgende Stunden, die im Anschluss an die Mindestnachtruhezeit zu gewähren sind. Was die täglichen Ruhestunden betrifft, so hat der Angestellte Anspruch auf mindestens zwei Ruhestunden (Zimmerstunden), wovon wenigstens eine in Unterbrechung der Arbeitszeit zu gewähren ist. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer Bewilligung durch eine paritätische Vertragskommission.

Der Entdecker der Schweiz bemerkt auch das Angestellten-Essen in den Gastwirtschaftsbetrieben der Schweiz. In Argentinien würden die Angestellten bei einem solchen Essen protestierend die Arbeit niederlegen. Weiss der Herr, dass in dem Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrag die mit der Personalverpflegung beauftragten Angestellten für die Zubereitung einer bekömmlichen und ausreichenden Verpflegung verantwortlich sind und dass überall da, wo Verhältnisse vorliegen, die wirklich zur Klage berechtigen, die Angestellten verpflichtet sind, sich mit dem Betriebsinhaber direkt in Verbindung zu setzen, damit unverzüglich Remedy geschaffen wird?

Die Bereitschaft zum Abschluss neuer Gesamtarbeitsverträge und Lohnabkommen und damit zur Übernahme neuer, wesentlicher Sozialleistungen seitens der Arbeitgeber, ist um so bemerkenswerter, als erst zu Beginn des Jahres 1947 eine neue Trinkgeldordnung in Kraft gesetzt wurde und die Familienausgleichskasse des Schweizer Hoteller-Vereins seit 1. Januar 1947 den Hotelangestellten Kinderzulagen ausrichtete. Die gesamtarbeitsvertraglichen Verbesserungen für die Angestelltenchaft beziehen sich nicht nur auf eine Regelung der Arbeitszeiten im Sinne einer Kürzung, sondern bringen zudem die Festsetzung von Minimallohnen und die Bezahlung einer Reihe von Nebenleistungen wie Zimmerentschädigung, verlängerte Ferien, Kostverträge usw. In Ausführung der neuen Gesamtarbeitsverträge sahen sich viele Betriebsinhaber überdies gezwungen, ausgerechnet in einer Zeit, in der die Personalbeschaffung auf grösste Schwierigkeiten stösst, ihren Angestelltenstab zu vermehren. So sieht die „soziale Rückständigkeit“ der schweizerischen Hotellerie aus. Und dabei war es die Hotellerie, von der die Initiative für eine fortschrittliche Sozialpolitik ausgegangen ist!

Recht pikant ist auch die Behauptung unsrer Entdeckers, die Hotellerie hätte in den letzten Jahren „Millionenverdienste“ eingeheimst. Das hören wir in dieser positiven Formulierung wirklich zum ersten Mal. Andere „Sachverständige“ begnügen sich vorsichtigerweise auf die guten Frequenzen der letzten beiden Jahre hinzuweisen und daraus zu folgern, dass es der Hotellerie offenbar „nicht schlecht“ geht. Dass der Kritiker die Hotellerie in einem Atemzug mit der Exportindustrie nennt, ist besonders reizvoll, hat der Staat doch die Exportpreise freigegeben, während die Hotelpreise, trotz stark betontem Exportcharakter unseres Wirtschaftsgebietes, behördlich systematisch darnieder gehalten werden. Möge er doch einmal die Dividendenstatistik zu Rate ziehen, dann wird ihm diese darüber belehren, wo die Millionenverdienste zu suchen sind!

Ja, diese „Millionenverdienste“! Seit 1932 nichts als Defizitjahre und als Korrelat dazu Massnahmen zur Verhinderung von Massenkonkursen! Allein während der Kriegsjahre, nach den Berechnungen des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, ein Einnahmeausfall von 1,2 Milliarden Franken! Und heute steht die Hotellerie mit einem Nachholbedarf da, den zu decken sieben fette Jahre nicht ausreichen würden!

Wenn unser Weiser weiter glaubt, die Arbeitnehmer der Konjunktur nicht auszusitzen zu verstehen, dann vergisst er eben, dass alle sozialen Leistungen und alle Löhne aus dem Betrieb herausgewirtschaftet werden müssen, und dass die Mengenkonjunktur des Jahres 1947 alles andere als eine Ertragskonjunktur gewesen ist. Wir haben im Gegenteil die Auffassung, dass die Hotelangestellten das Maximum dessen herausgeholt haben, was unter den gegebenen Verhältnissen herauszuholen war, denn wenn die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft feststellt, dass selbst im Jahre 1947 die Zinsen — das bezieht sich selbstverständlich auf die Gesamtleistung und nicht auf alle Einzelfälle — mehr denn je aus der Substanz gezahlt werden, so wirft das ein deutliches Licht auf die wirkliche Ertragslage unseres Wirtschaftsgebietes. Ja, wenn es der schweizerischen Hotellerie so ginge wie der argentinischen, dann würde es ihr nicht schwer fallen, den Arbeitsbedingungen der Angestellten noch über das bereits Zugestandene hinaus zu steigern. Aber eben, unserer Hotellerie geht es eben so schlecht, wie es der argentinischen gut geht.

Vor uns liegt eine der NZZ. vom 5. Februar 1948 entnommene Statistik der wichtigsten Ausgabenposten für einen Durchschnittsbesucher in Argentinien, der die tatsächliche Preissteigerung seit 1939 illustriert. Daraus geht hervor, dass in Argentinien die Ernährungskosten für eine vierköpfige Familie von 100 argentinischen Pesos im Jahre 1939 auf 450 Pesos im Jahre 1948 gestiegen sind, also um 125%. Der Preis eines Mittagessens im Restaurant ist dagegen von 1 auf 4 Pesos, d. h. um 300% gestiegen und der durchschnittliche Tagespensionspreis für Ferientaufenthalt in einem Hotel hat sich von 8 auf 24 Pesos, also um 200% erhöht. In der Schweiz liegen die Dinge doch gerade umgekehrt. Der schweizerische Preis für ein Mittagessen ist um 75,5% und der durchschnittliche Pensionspreis einer solche von bloss 30%. Das heisst mit andern Worten,

dass die Hotellerie Argentinien bezüglich der Nahrungskosten weit mehr als den vollen Teuerungsausgleich gefunden hat, während in der Schweiz der Staat der Hotellerie nicht einmal den halben Kostenausgleich zubilligt hat. Das ist ein so fundamentaler Unterschied, dass, wenn die Hotellerie im Vergleich zu Argentinien soziale Rückständigkeit vorwirft, entweder eine unentschuldbare Unkenntnis der Tatsachen vorliegt, oder aber sich einer böswilligen Verunglimpfung schuldig macht.

Halten wir fest: Die schweizerische Hotellerie hat aus freiem Antrieb und in Erkenntnis, dass eine Besserstellung der Angestellten im Interesse der Erhaltung eines befriedigenden Personals notwendig ist, Hand geboten, die Arbeits- und Lohnverhältnisse im Gastgewerbe ganz namhaft zu verbessern. So ist die Lohnanpassung stark über den vollen Teuerungsausgleich hinausgegangen. Die Arbeitgeberchaft hat dies in einem Zeitpunkt getan, wo die wirtschaftliche Lage der Hotellerie ihr ein solches Entgegenkommen keinesfalls eintrug. Sie hat es im Vertrauen darauf, dass ihr von Staaten wegen ein angemessener Kostenausgleich bewilligt würde, also gewissermassen auf Vorschuss.

Sollte sie sich nun um ihre Hoffnung betrogen sehen, dann würde sich der Staat verantwortlich machen, wenn im Gastgewerbe neue soziale Spannungen heraufbeschworen werden, die von der Arbeitgeberchaft weder herbeigeseht noch bei gerechter wirtschaftspolitischer Behandlung der Hotellerie als notwendig erachtet werden.

An die Adresse der „Nation“ hätten wir noch eine Bitte: nun auch einmal in aller Objektivität an die Prüfung der wirtschaftlichen Lage der Hotellerie heranzutreten und damit unter Beweis zu stellen, dass sie die Probleme der Hotellerie nicht ewig und grundsätzlich nur aus der Perspektive des Argwohns und des Ressentiments heraus zu betrachten gewillt ist.

Unmoralisch? Ja, aber was?

An der Generalversammlung der Schweizerischen Bodenkreditanstalt hat der Präsident des Verwaltungsrates u. a. auch das Problem der Hotelverschuldung aufgegriffen und der Meinung Ausdruck verliehen, dass Hotelbetriebe, die wieder bessere Resultate als während der Vorjahre aufweisen, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel nicht intern zur Konsolidierung verwenden dürfen, sondern daraus die Hypothekenzinsen zu bezahlen hätten. Zum mindesten scheine es an der Zeit zu sein, dass wenigstens dort, wo die Verhältnisse nicht ganz trostlos sind, ein minimaler Zins belastet werden sollte, auch wenn er effektiv nicht bezahlt werden könne(!). Diejenigen Hotels, die auch jetzt noch nicht in der Lage seien, ihre Hypothekenzinsen herauszuwirtschaften, hätten keine begründete Hoffnung, dass dies in absehbarer Zeit wieder der Fall sein werde. Die Gläubiger sollten daher nicht länger durch die rechtlichen Schutzmassnahmen daran gehindert werden, ihre Rechte geltend zu machen.

Dieser Standpunkt wird von der Presseagentur, die den Artikel „Das Problem der Hotelverschuldung“ verbreitete, als vernünftig bezeichnet. Es geht nicht an, dass Betriebe, die den Stempel der Defizitwirtschaft tragen, à tout prix mittels Subventionen und Schuldenmoralitäten auf Kosten der Gesamtwirtschaft weitergeführt werden. Solche Krebsstadien im Wirtschaftskörper gehören weggeräumt. Im übrigen berühre es recht eigenartig, dass laut bundesrätlicher Ausnahmegesetzgebung verfallene Schuldzinsen bei der Hotellerie durch den Gläubiger abgeschrieben werden müssten. Das kommt einer Prämierung schlechter Schuldnermoral gleich.

Wir wollen hier nicht auf das gesamte Problem der Hotelverschuldung eingehen. Dass die Gläubiger zu ihrem Rechte kommen wollen, verstehen wir. Was wir aber nicht verstehen können, ist die Tatsache, dass der Hoteller als Sündenbock für einen Zustand herhalten muss, für den er gar nicht verantwortlich ist. Kann er etwas dafür, dass er nach den schweren Kriegsjahren, die unserem Wirtschaftsgebiet nicht wie so vielen anderen eine gesicherte Rendite brachten, heute regelrecht ausgepowert ist? Ist es seine Schuld, dass selbst in einem Jahr sehr befriedigender Frequenzen die Zinsen der Saisonhotels aus der Substanz, also zu Lasten des Unterbaus, bezahlt werden? Warum spricht man von Schnitzrotzeln und wirtschaftlicher Unmoralität, wenn ausgerechnet der Staat der Hotellerie durch seine Preisverfugungen Fesseln anlegt, wie sie kein anderer Wirtschaftsgebiet kennt? Man wäre beinahe versucht, zu sagen: „Ihr lässt den Armen schuldig werden...“

Trotz Frequenzvermehrung unbefriedigende Hotel-Betriebs-ergebnisse

(Bemerkenswertes Urteil einer Bank)

Banken, insbesondere solche, welche bedeutenden Hotelbesitz besitzen, haben kein Interesse, die Lage der Hotellerie anders zu beurteilen als in Wirklichkeit ist. Jeder leichtfertige Optimismus müsste früher oder später zu einer Ernüchterung führen. Es ist nicht nur für die Hotellerie, sondern auch für die Öffentlichkeit von grossem Interesse, zu vernehmen, dass Banken, die in der Hotellerie eine Gläubigerstellung einnehmen, sich von den guten Frequenzen nicht blenden lassen, sondern den Frequenzschleier zu lüften bestrebt sind. Die folgenden, dem Geschäftsbericht 1947 der Bündner Privatbank in Chur entnommenen Ausführungen, dürften jene Auffassung Lügen strafen, die da wähnt, für die Hotellerie seien wieder Glanzzeiten angebrochen. Das Institut schreibt: „Auch für den Kanton Graubünden verdient das Wirtschaftsjahr 1947, gesamthaft gesehen, eine gute Note. Zwar zogen wir unserer besonderen Verhältnisse wegen, als da sind die periphere Lage, das Fehlen grösserer Industriestätten, die speziell klimatisch bedingte Einseitigkeit unserer landwirtschaftlichen Produktion und die nach wie vor bestehende Hemmnisse für den Fremdenverkehr, aus der Hochkonjunktur nicht

Dr. E. Speiser, Ständerat A. Schirmer, Nationalrat

Im Kanton Aargau wurde am vergangenen Sonntag in hartem Wahlkampf Nationalrat Dr. E. Speiser zum Mitglied der eidgenössischen Ständekammer gewählt. Herr Dr. E. Speiser, Direktor der Brown Boveri A.-G. in Baden und früherer Chef des Eidg. Kriegs-, Industrie- und -Arbeitsamtes ist eine überragende Persönlichkeit, die namentlich in wirtschaftlichen Dingen über eine Klarheit des Denkens verfügt, wie sie leider heute auch bei Parlamentariern immer seltener anzutreffen ist. Dr. Speiser ist, dank seinem umfassenden Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge, ein erklärter Gegner der Planwirtschaft und aller antarktischen Experimente. Darum wird er als Mann der Grossindustrie auch den Bedürfnissen der weitgehend exportorientierten Fremdenverkehrswirtschaft nicht verständnislos gegenüberstehen.

Eine erfreuliche Folge der Wahl Nationalrat Speisers zum aargauischen Ständerat ist, dass nun Herr August Schirmer, Baden, der bei den letzten Nationalratswahlen knapp nicht mehr gewählt wurde, als erster Ersatzmann der Freisinnigen nachrückte. Wir freuen uns ganz besonders, dass durch diese glückliche Fügung August Schirmer, der mit der Fremdenverkehrswirtschaft eng liiert ist, wieder in das eidgenössische Parlament einzieht. Nationalrat Schirmer ist bekanntlich Präsident des Verbandes Schweizerischer Badekurorte, und vertritt als solcher einen bedeutenden Teil unseres Wirtschaftsgebietes. Wir dürfen ihn deshalb zu den Unserigen zählen und anbieten ihm zu seinem Wiederzuzug in das Parlament unsere aufrichtigsten Glückwünsche.

Dr. Kurt Krapf, Privatdozent

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat Herrn Dr. Kurt Krapf zum Leiter der statistisch-wissenschaftlichen Abteilung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes zum Privatdozenten für Fremdenverkehrslehre und Fremdenverkehrspolitik an der Universität Bern ernannt. Seine Habilitationsschrift behandelt das Thema „Der touristische Konsum“.

Diese Ernennung kommt nicht ganz überraschend. Herr Dr. Krapf blickt bereits auf eine fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit zurück. Zusammen mit Prof. Dr. W. Hunziker hat er sich um die Förderung der Fremdenverkehrslehre (siehe das Werk „Allgemeine Fremdenverkehrslehre“, Zürich 1934) grosse Verdienste erworben. Als Direktor des Institutes für Fremdenverkehr an der Universität hat er ferner schon bisher angehenden Nationalökonomien als Inspirator und Berater für fremdenverkehrswissenschaftliche Studien zur Seite gestanden und unter seiner Leitung sind in den von Prof. Friedrich Volmar gegründeten „Schweizerische Beiträge zur Verkehrswissenschaft“, die er gemeinsam mit Prof. Fritz Marbach, dem Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Bern herausgibt, eine Reihe höchst beachtlicher Arbeiten über fremdenverkehrswissenschaftliche Themen erschienen. Dr. Krapf redigiert auch in trefflicher Weise die „Zeitschrift für Fremdenverkehr“, und den Lesern der Hotel-Revue ist er als geschätzter Mitarbeiter in bester Erinnerung. Seine Beiträge zeichnen sich stets durch Klarheit der Gedankenführung und stilistische Sauberkeit aus, so dass wir nur hoffen können, Dr. Krapf werde trotz der vermehrten Beanspruchung durch seine akademische Lehrtätigkeit auch in Zukunft noch Zeit für eine redaktionelle Mitarbeit an unserem Vereinsorgan finden.

Auch als Mensch haben wir Dr. Krapf von der liebenswürdigsten Seite kennen gelernt. Trotz seinem professoralen Äusseren haftet ihm im Umgang mit Menschen durchaus nichts Professorales an. An der Schwelle seiner wissenschaftlichen Laufbahn — wir können die bernische Erziehungsdirektion zu ihrer Wahl nur beglückwünschen — begleiten unsere besten Wünsche den sympathischen jungen Gelehrten auf seine akademische Karriere. Von seiner Lehtätigkeit, so dürfen wir wohl hoffen, wird manches Licht auf unsere Fremdenverkehrswirtschaft ausstrahlen.

den Nutzen, der andernorts erzielt wurde. Die Landwirtschaft fand für ihre Erzeugnisse guten Absatz, das Gewerbe war durchwegs stark beschäftigt, im Handel wurden ansehnliche Umsätze erzielt und die für unseren Kanton lebenswichtige Hotellerie schöpfte aus dem Wiedereinsetzen des Ausländer-Verkehrs neue Hoffnungen. Die Zahl der verzeichneten Logiernächte hat eine hochehrliche Zunahme erfahren, und der Umstand, dass diese weitgehend auf die ausländische Kundschaft zurückgeht, erfüllt mit besonderer Genugtuung. Das abgelaufene Jahr hat aber mit aller Deutlichkeit gezeigt,

dass durch eine Frequenzvermehrung, die sich wie dies der Fall war, auf relativ kurze Spitzenzeiten beschränkt, eine wesentliche Verbesserung der Hotel-Betriebsrechnungen nicht erzielt werden kann. Diese Feststellung ist darauf zurückzuführen, dass der Kostenaufwand, und hier im besonderen die fixen Lasten, in einem denkbaren ungünstigen Verhältnis zu den erzielten Preisen steht...



Die Kostenfaktoren für alle Verbrauchsartikel sowie für die Löhne, Prämien und Steuern liegen ausserhalb des Einflussbereiches der Hotellerie. Am Zinsenaufwand kann in weitaus den meisten Fällen nichts mehr eingespart werden, weil ein wesentlicher Teil der Fremdkapitalien schon seit Jahren entweder überhaupt zinslos oder zum mindesten variabel verzinslich stipuliert ist. Eine Aufwand-Senkung wäre also nur noch bei den Kosten für den Unterhalt von Mobilien und Immobilien denkbar. Sie sollte aber aus dem Grunde nicht vorgenommen werden müssen, weil bei der Hotellerie der Nachholbedarf als enorm zu bezeichnen ist und es gefährlich wäre, diesen bei einer Industrie, welche das Qualitätsprinzip unter allen Umständen in vorderster Linie stellen muss, zu vernachlässigen."

Aufsichtskommission für Gesamtarbeitsverträge im Gastgewerbe

In der dritten Sitzung der Aufsichtskommission für Gesamtarbeitsverträge fand zunächst eine Aussprache mit Vertretern des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit statt, um die noch hängigen Fragen des Großstädtevertrages abzuklären. Nach dieser nochmaligen gründlichen Aussprache darf der Bundesratsbeschluss über die Allgemeinverbindlicherklärung in nächster Zeit erwartet werden.

Aus der Orientierung durch die Geschäftsstelle konnte ersehen werden, dass vor allem die paritätische Kommission von Zürich eine ganze Anzahl von strittigen Fällen gütlich zu erledigen in der Lage war. Es sollen inskünftig in vermehrter Masse die lokalen Kommissionen versuchen, Differenzen in diesem Sinne zu erledigen, was im Interesse eines reibungslosen Vertragsvollzuges liegt.

Drei Gaststätten in der Stadt Bern, die einen ausgesprochenen Saisonbetrieb aufweisen, wurde im Sinne von Art. 12 eine andere Verteilung der Wochen- und Tagesruhezeit bewilligt unter Bekanntgabe der bezüglichen Bedingungen an die Betriebsinhaber.

Die 11 zur Behandlung stehenden Klagen zeigten, dass die bestmögliche Beachtung der einzelnen Vorschriften des Gesamtarbeitsvertrages und des Lohnabkommens noch auf gewisse Schwierigkeiten stösst. In einem Falle musste die Kommission wegen dreifacher Vertragsübertretung eine Busse von Fr. 20.— aussprechen. Mehrere Betriebsinhaber sind durch die Geschäftsstelle aufzufordern, inskünftig die Vertragsbestimmungen gewissenhafter zu befolgen; sie werden über die eingeklagten Punkte nach angemessener Frist einer Kontrolle unterzogen. Eine Klage musste an das zuständige Gewerbegericht verwiesen werden wegen Unzuständigkeit der Kommission.

Die zur Behandlung gekommenen Klagen haben gezeigt, dass die Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages und des Lohnabkommens im grossen und ganzen beachtet werden, dass aber scheinbar weniger wichtige Vorschriften, wie das Anschlagen von Arbeits- und Ruhezeitplänen, noch in vielen Betrieben zu wünschen übrig lässt. Um ein gutes Funktionieren des Vertrages zu erreichen, muss verlangt werden, dass gerade

solche Bestimmungen, die die Grundlage für die Innehaltung der Arbeits- und Ruhezeit darstellen, befolgt werden.

Die italienischen Arbeitskräfte in der Schweiz und die Wahlen in Italien

Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in Italien haben uns die zuständigen Bundesbehörden ein besonderes Kreisschreiben überbracht. Wir besitzen die Gelegenheit, um unsern Mitgliedern dessen Inhalt mit einigen Kürzungen nachfolgend zur Kenntnis zu bringen. (Die Red.)

Die Italienische Gesandtschaft hat uns vom Wunsch ihrer Regierung in Kenntnis gesetzt, es möchte den in der Schweiz beschäftigten italienischen Staatsangehörigen die Möglichkeit gegeben werden, sich an den am 18. April 1948 in Italien stattfindenden allgemeinen Wahlen zu beteiligen.

Nach den Mitteilungen der Italienischen Ge-

sandtschaft würden die italienischen Staatsangehörigen, die an den Wahlen teilnehmen wollen, Freitag, den 16. April 1948 mit den Abendzügen und Samstag, den 17. April nach Italien abreisen, und je nach der Entfernung am Montag oder Dienstag, den 19. oder 20. April, in gewissen Fällen spätestens am Mittwoch, den 21. April, wieder zurück sein.

Wenn auch die durch solche Reisen verursachte Unterbrechung der Arbeit da und dort Betriebsstörungen mit sich bringen kann, so dürfen wir wohl annehmen, dass die Arbeitgeber dem Wunsch der italienischen Regierung entsprechend, den italienischen Staatsangehörigen gestattet werden, während der erwähnten Tage von der Arbeit wegzubleiben.

Was die Aus- und Rückreiseformalitäten betrifft, so teilt die eidgenössische Fremdenpolizei mit, dass nachstehende Regelung gelte:

Italienische Staatsangehörige, die in der Schweiz wohnhaft sind und vorübergehend ins Ausland reisen, ist die Rückkehr nach der Schweiz ohne Visum gestattet, wenn sie an der Grenze einen gültigen italienischen Pass sowie einen schweizerischen Ausländerausweis, in welchem eine gültige Aufenthalt- oder Niederlassungsbewilligung eingetragen ist, vorweisen.

Um die Restbestände der Rationierung

Es scheint, dass sich der Aufbau unseres Lebensmittelrationierungssystems seinerzeit viel reibungsloser vollzogen hat als nun dessen Lockerung und Abbau. Das ist eine Erfahrung, die im Leben oft gemacht wird, und sicherlich hängt sie nicht zuletzt mit dem Beharrungsvermögen der geschaffenen staatlichen Bürokratie zusammen. Es ist gerechterweise anzuerkennen, dass uns das Rationierungssystem in der Kriegszeit nützliche Dienste geleistet hat, doch versteht es sich von selbst, dass im Augenblick der Möglichkeit einer normalen Landesversorgung der Bewirtschaftungsapparat aufzuheben ist, denn er ist ja nicht Selbstzweck.

Nun erlebt man es aber in letzter Zeit, dass den Beghären der Produzenten und Konsumenten um raschmögliche Aufhebung der Rationierung nur sehr zögernd Folge gegeben wird, und oftmals mit Hindernissen und Widerständen, die sich vermeiden liessen. Unter dem Eindruck einer lebhaften öffentlichen Diskussion sind dann aber viele Bewirtschaftungsmassnahmen schliesslich doch abgebaut worden, und vielleicht sogar etwas schneller, als wenn sich niemand dazu geäussert hätte. Dass es dabei verschiedene Ungleichlichkeiten der kriegswirtschaftlichen Aufklärung gab, sei nur noch nebenbei erwähnt. Man erinnere sich an die Nebenstände bei der Aufhebung der Me und an den Verteidigungsfeldzug, den erst jüngst die Preiskontrollstelle zugunsten der preisverweigernden Preisgleichmässigkeiten geführt hat.

Es scheint nun leider, dass sich auch bezüglich der Aufhebung der Brotrationierung allerlei Ungereimtheiten zugetragen haben, auf die hier kurz eingetreten sei. Nach einer Bundesrats-sitzung vom 5. März dieses Jahres haben verschiedene Zeitungen Einzelheiten über die voraussichtlich auf Ende März erfolgende Aufhebung der Brotrotationierung publiziert. Es hiess, die Ab-

gabe der Brotmarken solle sistiert werden, dagegen werde die Mehlmehlteilung an die Bäckereien im Ausmasse des bisherigen Verbrauchs kontingiert, um eine Verfüterung von Brot und Mehl an das Vieh zu verhüten und den Getreideverbrauch gegenüber bisher nicht anwachsen zu lassen.

Kaum waren diese Meldungen in der Presse erschienen, teilte das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement in einem amtlichen Communiqué mit, von einer Aufhebung der Brotrotationierung könne mit Rücksicht auf die Getreideversorgung nicht die Rede sein. Dagegen werde innerhalb des bestehenden Rationierungssystems eine Neuordnung vorgesehen, und bis sie in Rechtskraft erwachse, seien die bisherigen Bestimmungen strikte innewohnen.

Man fragt sich daher: was gilt nun eigentlich? Der Widerspruch zwischen den Presse-meldungen im Anschluss an die Bundesrats-sitzung einerseits und dem erwähnten amtlichen Communiqué andererseits ist evident. Es mögen teils Prestige Gründe sein, welche die zuständigen kriegswirtschaftlichen Stellen zu dem Communiqué veranlasst haben — man wolle nicht den Anschein erwecken, dem Druck der Bäcker und Konsumenten nachzugeben, — teils aber mag auch die Befürchtung massgebend gewesen sein, wenn man die Freigabe des Brotkonsums auf einen nahe Zeitpunkt hin bekanntgäbe, würden die Vorschriften schon jetzt nicht mehr eingehalten. Erkundigungen haben ergeben, dass tatsächlich mit einer Aufhebung der Brotrotationierung auf Ende März gerechnet wird.

Es wäre zuviel verlangt, wollte man erwarten, dass man die amtliche Mitteilung des EVD, als besonders glückliche oder auch nur taugliche Art kriegswirtschaftlicher Aufklärung des Schweizer-volkes bezeichnen würde. Vielmehr erweckt eine

Ein bedeutungsvoller Volksentscheid

Mit wuchtigem Mehr hat das Schweizervolk am letzten Sonntag die Vorlage über eine eidgenössische Zuckerordnung verworfen. Die 481 000 Nein gegen 271 000 Ja sind ein deutlicher Fingerzeig dafür, dass unser Volk trotz allem propagandistischem Aufwand seine Urteilsfähigkeit noch nicht verloren hat. Das ist ganz besonders erfreulich im Hinblick auf die neuen Wirtschaftsartikel, die in vielen Kreisen die Hoffnung erweckt haben, es werde in der Wirtschaftsgesetzgebung, wenn das obligatorische Referendum nicht mehr wie bei Einbrüchen in die Verfassung erforderlich sei, leichter gewisse Postulate durchzubringen. Die Abstimmung über die Zuckerordnung hat den Beweis erbracht, dass auch das fakultative Referendum, das für Bundesgesetze und allgemeinverbindliche Bundesbeschlüsse gibt ein wirksames Sicherheitsventil gegen alle Versuche ist, unserem Lande Massnahmen aufzuzwingen, die von der Mehrheit der Bevölkerung nicht gebilligt werden.

Die Hotellerie, die für die Landwirtschaft, mit der ja naturgemäss als Grosskonsument landwirtschaftlicher Produkte enge Beziehungen bestehen, grosses Verständnis besitzt, wird den Volksentscheid vom 14. März nicht bedauern. Ununterbrochen seit 1939 ist das Kostenniveau im Anstieg begriffen. Die Hotellerie hat alles, gewissermassen als unvermeidliche und logische Folge der Kriegsergebnisse und der Nachkriegskonstellation, geschluckt. Sie hat geschwiegen, als der Bund gerade bei der Landwirtschaft das Prinzip der kostendeckenden Preise verlassen hat, und ihr Preiszustände machte, die weit über das hinausgingen, was durch die effektive Kostenerhöhung gerechtfertigt gewesen wäre. Nachdem bei der Exportindustrie die Preisbindung weggefallen war, und gerade von dieser Seite her das Lohnniveau in Bewegung geraten war, musste sich die Hotellerie auch mit dieser kostenerhöhenden Situation abfinden. Nun haben die Befürworter der Zuckervorlage die Auswirkungen der postulierten Zuckerordnung auf die Preise zu bagatellisieren versucht. Aber das war noch bei jeder Preiserhöhung landwirtschaftlicher Produkte der Fall. Effektiv sind dann aber mit Hilfe des Staates — wir erinnern nur an die Politik der „Preishochhaltungskassen“ — aus den paar Rappen Fränkl geworden. Das Schweizervolk hat nun aber begriffen, dass diese konsumentenfeindliche Politik eine der Hauptursachen der Gefährdung der Kaufkraft unseres Frankens ist und dass alles schöne Gerede um Stabilisierung ein Bluff ist, wenn man nicht bei den Schlüsselpositionen ernst macht. Die Hotellerie war die Leidtragende der bisherigen beherrschenden Preispolitik. Uns zuzumuten, zu immer weiteren Kostensteigerungen Ja zu sagen, wo man uns nicht einmal den halben Kostenausgleich bewilligt und jeder ernsthaftere Frequenzrückschlag sogleich eine Krisenstimmung heraufbeschwört, ist reichlich naiv. Einmal hat die Guttmütigkeit, sich immer nur für die Interessen anderer einzusetzen, ein Ende.

solche Art der Aufklärung immer den Anschein eines Vernebelungsversuchs, und auf solche Versuche reagiert unser demokratisches Volk sehr



CHERRY HEERING

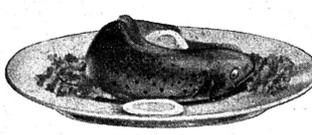
Generaldepöt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Erfahrener
Hotelier-Restaurateur

anfangs 40, ledig, sucht Betätigung, auch Ausland. Vertretung einer Handelsfirma kommt ebenfalls in Frage. Offerten unter Chiffre M 9400 Y an Publicitas Bern.

Für die gepflegte Küche
die praktische, feine

Portions-Forelle
für Blau-Service



lebend oder küchenfertig, ca. 150/250 g, von der
FORELLENZUCHT BRUNNEN
ELSNER + RICKENBACH Telefon 80

Rasch und bequem

Ihr Tee-Service wird vereinfacht und präsentiert sich gediegen mit dem neuen Filter



Quick Tea

Ihre Gäste werden vom vollen Tee-Aroma und der sauberen Aufmachung erfreut sein. Die Form bleibt auch im heissen Wasser unverändert.

Verlangen Sie die vor-teilhafte Spezial-Offerte.

LANDOLT, HAUSER & CO. NÄFELS

Günstig zu verkaufen

2 elektrische Kaffeemaschinen
System Ebner, 6 Liter Inhalt

1 elektrische Bratpfanne
„Elicolor“

1 Beerex-Salamander-Roost

Alles in einwandfreiem Zustand.
Telephon Basel 2 20 04

A vendre ou à louer
Propriété

Hôtel-restaurant
avec exploitation agricole

35.000 m², vue imprenable, affaire intéressante à 10 km. de Genève. — S'adresser à Martin frères, 18, rue Dussier, Genève, Tel. 2 61 48.

Hotel-Kurse

beginnen am
30. März und 29. April

Handelsschule Rüedy
BERN

Bollwerk 36 Telefon 3 10 30

Unterricht durch Fachlehrer
Prospecta gratis — Besta Referenzen

Bintje Voran Akersegen

aux prix de gros. Livraisons soignées. Demandez notre offre.

Bezenccon & Cie., Echallens, tél. 41104 (Vaud).

Mayola
Die feine

Orangen-Confiture

zubereitet nach altem englischem Rezept aus frischen Früchten

Fr. 2.25 netto per kg
franco, per 4 1/2 kg Kessel

Hermann Keller
CONFITURES

Nachfolger F. Müller
ZÜRICH 24
Wolffbachstrasse 15 — Telefon (051) 24 19 09

Hotel Aarauhof, Aarau, sucht in Jahresstellen:

Serviertochter
Deutsch, Französisch.

Aide de cuisine

Barfräulein

Offerten erbeten.

Wer gut prüft, wählt
den neuen, einzigartigen, motorlosen

Rahmbläser

Cremola

Lieferbar ab ca. Mitte April 1948!

Grösste Ausbeute, absolut kein Spritzen, zuverl. Funktion mit langj. Garantie

Cremola-Vertrieb, Klingenstr. 34, Zürich 5, *) Schwabensland & Co. A.-G., Nüscherstr. 44, Zürich, Freibal A.-G., Elisabethenstr. 60, Basel. *) am Firmenstand an der MUBA ausgestellt.

Ankauf und Verkauf

von
Hotel- und Wirtschaftsmobilien.
Übernahme jede Liquidation.

O. Locher, Baumgarten, Thun.

Ital.Nüsse

Fr. 1.50 per kg, in Säcken von 5 und 10 kg.

Tessiner Salami
Fr. 13.25 per kg.

E. Piazzini Carlo, Sessa, Tessin

Glaceanlage
mit **Kühlschrank**
mit vollautomatischer Maschine, infolge Anschaffung einer grösseren, sehr günstig zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre A c 7947 Z an Publicitas Zürich.

negativ. Man sollte daher möglichst offen und ehrlich mit unserm Volke reden und nicht Verschleierungen vornehmen. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass bereits weit im Lande herum die Bäckermeister es immer mehr ablehnen, den Brotrationierungs-Formalismus mitzumachen, nachdem der Schweiz-Bäcker- und Konditorenmeisterverband Selbstmassnahmen angekündigt hat, wenn die Brotrationierung nicht demnächst aufgehoben werde. Die Produzenten, die schliesslich über die Versorgungslage orientiert sind, hätten nicht eine solche Sprache geführt, wenn sie nicht den begründeten Eindruck hätten, es bestehe heute keine Notwendigkeit zur Fortführung der Brotrationierung mehr. Die kriegswirtschaftlichen Behörden werden gut daran tun, dem Volkswillen Rechnung zu tragen und die komplizierte Bewirtschaftung nicht länger weiterzuführen als unbedingt notwendig. Und ausserdem ist eine offene, unverschleierte Aufklärung der Bevölkerung sehr erwünscht.

Das Thema kann aber über den Bereich von Brot und Mehl hinaus auf den gesamten Restbestand des Bewirtschaftungsapparates ausgedehnt werden. Wenn antichierseits gesagt wird, die Rationierung von Fetten und Ölen, Reis und wahrscheinlich auch von Teigwaren müsse fortgesetzt werden, so ist das völlig unbegründet und darf nicht un widersprochen bleiben. Fett und Öl sind heute in genügender Menge vorhanden; die weitere Bewirtschaftung entspricht keiner Notwendigkeit. Teigwaren sind zur Freigabe schon über ein Jahr frei, und wegen des Reises allein, der noch knapp ist, kann die Fortführung des Bewirtschaftungsapparates ganz gewiss nicht gerechtfertigt werden.

So ist festzustellen:

Wenn nicht der gesamte Restbestand der Lebensmittelrationierung in den nächsten Wochen aufgehoben und der kriegswirtschaftliche Apparat liquidiert wird, ist wegen der Haltung von Produzenten und Konsumenten mit dem völligen Zusammenbruch der Rationierung zu rechnen. Es zeigt sich eben, dass die Rationierung der innern Zustimmung des Volkes bedarf, und diese kann füglich nicht erwartet werden, wenn es offen zutage liegt, dass eine Notwendigkeit zur Fortsetzung der Bewirtschaftung nicht mehr vorhanden ist.

Es wäre zu wünschen, dass die Organe der Kriegswirtschaft noch rechtzeitig die Konsequenz aus dieser Sachlage ziehen würden, um einem unrühmlichen Ende der Organisation zu entgehen, die uns in den Kriegsjahren, wie bereits erwähnt, immerhin recht gute Dienste geleistet hat. B.

Auslandschronik

Preiserhöhungen in der britischen Hotellindustrie

Die von der britischen Regierung erlassene Verordnung, wonach an das in Hotels und Restaurants beschäftigte Personal erhöhte Löhne zu zahlen sind, ist am 1. März in Kraft getreten.

Die Berufsorganisationen der Hotel- und Restaurantbesitzer hatten versucht, die Inkraftsetzung der Verordnung mit dem Hinweis darauf hinauszuschieben, dass die englische Regierung in naher Zukunft einen grossen Teil der Preise stabilisieren würde, um weitere Forderungen auf Lohnsteigerungen zu unterbinden und so der Gefahr einer weiteren Geldentwertung Einhalt zu tun. Das zuständige Ministerium hat jedoch darauf bestanden, dass auch in der Hotel- und Restaurantindustrie erhöhte Löhne bezahlt werden.

Die Reaktion der Hotel- und Restaurantbesitzer in Grossbritannien auf diese neue finanzielle Belastung ist nicht ganz einheitlich. In vielen Fällen beanspruchen die Unternehmen den 10-prozentigen Bedienungsaufschlag der bisher restlos an das Personal floss, für sich. In anderen Fällen wird von der Regierung erlaubter Aufschlag auf die in den Restaurants und Hotelräumen servierten Mahlzeiten zwischen 6 Pence und 6 Schilling genommen. Wieder andere Unternehmungen haben den Preis für Getränke erhöht. Alle diese Massnahmen zur Deckung der erhöhten Unkosten befinden sich jedoch noch in einem Versuchsstadium, und die Unternehmen wollen erst die Reaktion des Publikums abwarten, bevor endgültige Schritte unternommen werden, die neuen finanziellen Lasten auf die eine oder andere Weise zu decken.

Die Angestellten vieler Hotelbetriebe sind auch ihrerseits mit der neuen Lohnordnung unzufrieden, da sie sich vielfach unter den bisherigen Bedingungen finanziell weit besser stellten. Jedenfalls kann gesagt werden, dass die neue Lohnordnung keineswegs die Beruhigung in das Gewerbe gebracht hat, und dass mit weiteren Preiserhöhungen im Hotel- und Restaurantgewerbe zu rechnen sein dürfte, trotz der von der Regierung jetzt eingeschlagenen Preisstabilisierungspolitik. s. b.

Unterhaus-Debatte um den englischen Touristenverkehr

Das englische Unterhaus beschäftigte sich dieser Tage mit der Lage der Hotellerie, vor allem in den Seebade-Orten, die nicht erfreulich ist. Wie der konservative Abgeordnete Carson mitteilte, werden im kommenden Sommer rund 33 Millionen Engländer einen bezahlten Ferienurlaub geniessen. Ein grosser Teil dieser Urlauber werde seinen Urlaub an der See verbringen. Es ist aber fraglich, ob die öffentlichen Transportmittel in der Lage sein werden, diesen Fremdstrom überhaupt zu bewältigen. Die Lage der Hotellerie, einschliesslich der Fremdenpensionen und der Nebenindustrien aber sei so, dass eine schlechte Saison ihren Ruin bedeuten kann. Die Lage würde noch verschlimmert werden, wenn die Regierung den Reiseverkehr ins Ausland wieder zulassen würde, weil dann die Hotellerie ihrer zahlungskräftigsten Kundschaft beraubt würde.

Hierzu erklärte der Staatssekretär für Überseehandel Bottomley in seiner Erwiderung, eine Aufrechterhaltung des Auslandsreise-Verbotes würde die Regierung in eine schwierige Lage gebracht haben. Ausserdem wünsche die Regierung, dass möglichst viel ausländische Touristen nach England kommen, vor allem aus den Ländern mit „harder“ Währung. Das wäre aber nicht möglich, wenn den englischen Staatsangehörigen verboten würde, Auslandsreisen zu unternehmen. Im übrigen gehe aus den vorliegenden Pressemitteilungen hervor, dass die Lage der Hotels in den Seebädern nicht so schlecht sein könne. Brightons Hotels hätten heute bereits die doppelte Zahl von Anfragen vorliegen wie voriges Jahr um dieselbe Zeit. Die Hotels von Eastbourne berichten, sie hätten eine Flut von Anfragen nach Hotelraum erhalten. D.

Die Neuregelung der Löhne im englischen Hotel- und Gaststättengewerbe hat in den Fachkreisen eine recht geteilte Aufnahme gefunden. Anerkannt wird, dass damit erstmals der Versuch gemacht wird, einer Beschäftigtenkategorie, die im allgemeinen noch wenig organisiert ist, eine brauchbare Lohnregelung zuteil werden zu lassen. Diese Lohnpolitik wurde schon von Bevin begonnen, als dieser noch Arbeitsminister war.

Die Trinkgeldfrage des englischen Hotelgewerbes

Die Neuregelung der Löhne im englischen Hotel- und Gaststättengewerbe hat in den Fachkreisen eine recht geteilte Aufnahme gefunden. Anerkannt wird, dass damit erstmals der Versuch gemacht wird, einer Beschäftigtenkategorie, die im allgemeinen noch wenig organisiert ist, eine brauchbare Lohnregelung zuteil werden zu lassen. Diese Lohnpolitik wurde schon von Bevin begonnen, als dieser noch Arbeitsminister war.

Bemängelt wird bei der neuen Lohnregelung, dass diese in keiner Weise die Trinkgeldfrage berührt, die schon lange einer Lösung bedürfte. Es ist sicher ein Nachteil des neuen Arbeitsvertrages, dass er keinen Unterschied macht zwischen dem Personal, welches Trinkgelder empfangt, und demjenigen, welches keine erhält. Das Küchenpersonal erhält grundsätzlich den gleichen Lohn wie die Kellner. Die englische Öffentlichkeit hatte erwartet, dass der neue Arbeitsvertrag das Trinkgeld zum mindesten moralisch verurteilt hätte. Aber die Trinkgeldfrage wird in dem neuen Arbeitsvertrag überhaupt nicht berührt.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass die neuen Löhne und Gehälter als so niedrig angesehen werden müssen, dass sie die Annahme von Trinkgeldern seitens des Personals erforderlich machen.

Es verdient aber in diesem Zusammenhang festgestellt zu werden, dass die Hotel- und Gaststättenbesitzer immer häufiger die Feststellung machen müssen, dass die Besucher vielfach übergrosse Trinkgelder geben, weil sie hoffen, dadurch eine Vorzugsbehandlung (Extra-Portionen usw.) zu erhalten. Es ist nicht anzunehmen, dass diese Übung in absehbarer Zeit verschwinden wird. Der Londoner „Economist“, der sich mit dieser Frage befasst, kommt zu der Folgerung, dass die neue Lohnherhöhung also im wesentlichen vom Publikum bestritten werden müsse.

Ganz besonders bedauert die Zeitung aber die Tatsache, dass das Arbeitsministerium die Gelegenheit versäumt habe, das Verhältnis zwischen Hotel- und Gaststättenpersonal einerseits und dem Publikum andererseits durch die Abschaffung des Trinkgeldes auf eine neue Basis zu stellen, die weniger opportunistisch ist. D.

Hotel-Neubauten in Argentinien

Die argentinischen Provinzstädte hatten bisher in ihrer überwiegenden Mehrzahl keine guten Hotels. Was an Hotels vorhanden war, reichte im wesentlichen nur für den lokalen Verkehr aus.

Hotel-Vouchers

Über die Frage der Einlösbarkeit der Hotelgutscheine (vouchers) herrscht da und dort noch Unsicherheit. Es ist klar, dass nachdem das frühere Abkommen mit England ausser Kraft getreten ist, Hotelgutscheine von Gaststätten und Hotels nicht mehr entgegengenommen werden dürfen. Hingegen sind solche vouchers, die von den Hotels noch nicht zur Abrechnung eingekassiert wurden, nach wie vor zur Abrechnung zugelassen. Es ist aber zweckmässig, wenn unsere Mitglieder mit der Einsendung der noch in ihrem Besitze befindlichen Gutscheine an die Abrechnungsstelle des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes in Zürich nicht mehr länger zu warten.

Für einen internationalen Touristen-Verkehr waren sie jedoch nicht eingerichtet, da sie höheren Ansprüchen nicht genügen. Angesichts dieser Tatsache, hat sich jetzt die argentinische Regierung entschlossen, den Bau moderner Hotels selber an die Hand zu nehmen, um den Fremdenverkehr zu heben, der in gewissen Teilen Argentiniens sich in stark aufsteigender Richtung bewegt. Solche Touristen-Hotels werden zunächst in Corrientes, in Ushuaia (Feuerland), Pasa de los Libres, und in San Luis errichtet. Auch die Provinzbehörden widmen sich in steigendem Masse dem Fremdenverkehr und seinen Bedürfnissen. Die Provinzleitung von Mendoza hat kürzlich das Touristenhotel in Uspallata in den Cordilleren angekauft, um es in ein Erholungsheim für die werktätige Bevölkerung umzuwandeln.

Hotel-Verstaatlichung in der Tschechoslowakei

Im Zuge der politischen Umgestaltung, die sich zur Zeit in der Tschechoslowakei vollzieht, hat die Nationalisierungswelle nun auch die Hotellerie erreicht. Zunächst einmal hat die neue Regierung in allen Hotels, welche ein Personal von mehr als 50 Köpfen besitzen, „nationale Verwalter“ eingesetzt, die praktisch die Leitung der Betriebe übernommen haben. In der Regel handelt es sich um erprobte Mitglieder der Belegschaft, die der kommunistischen Partei angehören. In Prag allein werden auf diese Weise 22 Hotels „nationalisiert“. In einem dieser Hotels hat ein Kellner die Geschäftsleitung als „nationaler Verwalter“ übernommen, in einem anderen der Portier. Es handelt sich dabei teilweise um Hotels, die von den bisherigen Besitzern selbst gegründet und hochgebracht wurden. Die Regierung hat diesen Besitzern zwar eine Entschädigung versprochen, doch weiss man bis jetzt noch nicht, in welcher Form und in welchem Umfang diese Entschädigung erfolgen wird. Man befürchtet weiter, dass demnächst auch Hotels mit einer geringeren Belegschaft der Verstaatlichung verfallen werden. Insgesamt sind seit Beginn der politischen Umwälzung bereits 1477 Privatunternehmungen verstaatlicht worden, darunter 244 Brauereibetriebe und Spirituosenfabriken. D.

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAKOKY IMPORT A.-G., BASEL

Hotel Schwanen, Rapperswil
sucht mit Eintritt auf 15. April für Saison bis Ende Oktober

- 2 Aides de cuisine
- 1 Commis de cuisine
- 1 Pâtissier
- 2 Restaurationstüchter
- 1 Barserviertochter
- 1 Buffetdame

Offerten erheben mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansuchen an Hotel Schwanen, Rapperswil, Zürichsee.

Gesucht in Bahnhofbuffet SBB.

Chef de service
Saison bis Ende Oktober

In Jahresstelle:

- Buffetochter
- Serviertochter
- Köchin neben Chef
- Geschirrwäscherin (elektrische Anlage vorhanden)
- Officeassche

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an L. Gurnee-Greller, Bahnhofbuffet Göschenen.

Ihr Tee-Service wird vereinfacht mit dem neuen

Cellophane-Sichtfilter

Schwarztee-Pfefferminz Fr. 7.- p. 100 Stk.
Martin Witschi, Nachf. von Richard Kaiser, Rapperswil (St. Gallen).

Forellen

Lebend, mit Garantie für prompte und gute Ankunft.
Küchenfertig geringelt, eisverpackt, für Blau-Service.

Alle Größen von 140, 150, 160, 180 und 200 Gramm Stückgewicht, wirklich exakt sortiert, in Qualität für Feinschmecker liefert die leistungsfähige Bezugsquelle

FORELLENZUCHT MURI A.-G.
Telephon (057) 811 66 (Aargau)

Palace Hotel Gstaad
sucht für Sommerseason

II. Oberkellner
Grillchef
Chef d'etage
Chefs de rang
Commis de rang

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an J. F. Kohler, Maître d'Hotel, z. Z. Chalet Eric, Lenk i/S. (B. O.)

GESUCHT zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft in lange Sommerseason, evtl. Jahresstellen:

- 1-2 Küchen-Hausburschen
- 6-8 Restaurationstüchter gut für Stoffbetriebe
- 2 tüchtige Buffetdamen
- 1 Aide Lingère auch gesetzte Person
- 1 Zimmermädchen Mittels im Office
- 1 Wäscher(in) in gut eingerichtete Waschküche

Sehr guten Verdienst, geregelter Betrieb und nette Behandlung zugesichert. Offerten mit Unterlagen an Bahnhofbuffet der Sants-Schwebebahn, Schwägelp bei Urnäsch.

GESUCHT in Hotel- oder Sanatoriumsbetrieb

Direktions - Chef de réception-Posten

Gründliche Berufskennnisse mit vorheriger Leitung von Belegschaft. 4 Hauptsprachen. Angebote gefl. unter Chiffre D.R. 2323 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Konkurreseröffnung

Gemeinschuldnerin:
Firma „RITZTOURS“, Reisebureau und Wechselstuben A. G., Spitalgasse 38, in Bern, mit Zweigniederlassung in Biel.

Datum der Konkurreseröffnung: 27. Februar 1948.
Eingabefrist: 12. April 1948.

Erste Gläubigerversammlung: Montag, den 22. März, um 10 Uhr, im Hotel Wächter, 1. Stock, Genfergasse, Bern.
Bern, den 10. März 1948. Konkursamt Bern.

Großes, stark arbeitendes Erstklasshotel in Oberengadin sucht für die Sommerseason (Mitte Juni bis Anfang September):

Oberkellner
Direktions-Sekretärin mit langjähriger Hotelpraxis
Etagegouvernante
Warenkontrollleur
Economatgouvernante
selbständige Lingeriegouvernante
Glätterin für Fremdenwäsche
Pâtissier
Saucier
Commis de cuisine
Chef de rang
Commis de rang
Barfräulein für Hotelbar

Es wollen sich bitte nur Personen melden, die einer seriösen, tüchtigen Mitarbeit fähig sind, mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre E. E. 2374 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

«RIVIERA», Vevey, cherche pour ouverture des nouveaux restaurants, 15 mai 1948

Dame de buffet-Gouvernante
Apprentie de buffet
Filles de restaurant
Sommelières
Personnel auxiliaire

Faire offre avec certificats sous chiffre R V 2390 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

GESUCHT
für Sommer- und Winterseason tüchtige

Obersaalkocher

in größeren Haus der Zentralschweiz. Große Verdienstmöglichkeit - Offerten unter Chiffre O. T. 2369 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Feine Bordeaux u. Burgunder

Edouard Mahler fils frères
Société Anonyme
Négociants-Propriétaires
Bordeaux, (18, Rue Camille-Godard)
Zürich, Spiegelgasse 27, Telephon 24 12 92

Gesucht für Sommerseason Mai-Oktober in Hotel mit 35 Betten, tüchtige

Alleinköchin oder **Koch**
I. tüchtiges **Küchenmädchen, Zimmermädchen** servicekundig, sowie französisch und deutsch sprechend. Offerten sind zu richten an Hotel de la Paix, Interlaken, Tel. 428.

Globe-Universal

Die ideale amerikan. Schnell-Schneidemaschine. Über 100 000 begeisterte Kunden in aller Welt. Eine unverbindliche Vorführung wird auch Sie überzeugen.

Sofort lieferbar.

ALLENHUBER + CO. GLOBEMASCHINEN LUZERN TELEFON (041) 20084

Das Hotelgewerbe Hessens in der Nachkriegszeit

Als erstes Land der westlichen Besatzungszonen hat Hessen eine Erhebung über sein Hotelgewerbe durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt bekanntgegeben worden sind. Danach hatte das hessische Fremdenverkehrsverwe 1938 insgesamt 3707 Betten aufzuweisen. Hiervon entfielen 57,7% auf die Bade- und Kurorte Hessens, 23,4% auf Reisezentren, 17,0% auf Luftkurorte, und 1,8% auf sonstige Standorte. Dieser Bettenbestand hat sich durch den Krieg um 8345 Betten verringert. Am 1. 4. 47 betrug der Bestand noch 27330 Betten. Hiervon entfallen:

auf Badeorte	18677 Betten	= 68,3%
Luftkurorte	5154 ..	= 18,9%
Reisezentren	2992 ..	= 10,9%
sonstige Standorte	507 ..	= 1,9%

Der Krieg hat sich auf das Hotelgewerbe am stärksten in den Reisezentren ausgewirkt. Die Kurorte, die Badeorte und die sonstigen Standorte sind weit besser davon gekommen. Die stärksten Schäden hat erwartungsgemäss das Hotelgewerbe von Frankfurt davongetragen (64% der Betten verloren), wenn man von dem besonders schwer getroffenen Giessen absieht, wo 78% aller Betten verloren wurden. Dagegen hat Wiesbaden nur 26% seiner Hotelbetten verloren, wie ja überhaupt die in Hessen so zahlreichen Badeorte von den Schäden des Luftkrieges verhältnismässig verschont geblieben sind.

Leider ist es mit den eigentlichen Kriegsschäden aber noch nicht getan. Es kommen jetzt noch die Kriegsfolgeschäden hinzu, die vor allem den Verlust von beweglichen Einrichtungsgegenständen und Gebäudeschäden betreffen. Ein grosser Teil der verfügbaren Hotelbetten, die der Krieg verschonte, verfielen der Beschlagnahme. Von den am 1. 4. 47 vorhandenen Betten (27330) wurden 74,4% beschlagnahmt. Bisher ist es nicht mit Bestimmtheit möglich gewesen festzustellen, zu wessen Gunsten diese Beschlagnahme erfolgte. Es kann lediglich festgestellt werden, dass von den insgesamt beschlagnahmten 20343 Betten 70,9% auf die Badeorte, 18,4% auf die Luftkurorte, 0,4% auf Reisezentren, und 1,3% auf sonstige Standorte entfielen. Wiesbaden und Bad Nauheim dürften hierbei wohl an der Spitze stehen, wo teils die Militärregierung, teils die hessische Landesregierung bedeutenden Hotelraum in Anspruch nehmen musste.

Die Höhe der Kriegsschäden des hessischen Hotelgewerbes werden auf insgesamt 51,8 Millionen Mark geschätzt.

Planwirtschaft in der Praxis des Hotelbetriebes

Die „New York Herald Tribune“ veröffentlicht unter dem Titel „Russisches Tagebuch“, die Ergebnisse des amerikanischen Schriftstellers Steinbeck während seines 2monatigen Aufenthaltes in Russland. Über seine Erfahrungen im Hotelmetropole in Moskau, bezüglich dem Servieren eines Menüs, entnehmen wir seinen Aussagen, dass ein Menü für 5 Personen 110 \$

kostet. Diesem Preis lag der Umrechnungskurs der amerikanischen Geldwirtschaft zugrunde: 12 Rubel = 1 Dollar. Ganze 2 1/2 Stunden mussten die Gäste warten, bis das Essen aufgetragen wurde. Aus welchem Grunde? Steinbeck gibt folgende Erklärung:

„Da in Russland jedes Geschäft vom Staat oder von staatlich beaufsichtigten Monopolen kontrolliert wird, ist das System der Buchführung riesig kompliziert. Erst notiert der Ober die Bestellung sehr sorgfältig in ein Buch. Anschliessend bestellt er nicht etwa sofort das Essen, sondern geht zum Buchhalter, der das Essen registriert und einen Bon ausstellt. Der Bon wandert in die Küche, wird dort ebenfalls in den Büchern vermerkt, und dann werden die Nahrungsmittel angefordert.“

Die Lehrverhältnisse im Kochberuf

Im Schosse der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe referierte unlängst Herr O. Künzler über die Lehrverhältnisse im Kochberuf. Wir entnehmen seinen beachtlichen Ausführungen u. a. in freier Formulierung:

In der Ausbildung des Berufsnachwuchses hat der Krieg sich besonders nachteilig auf den Kochberuf ausgewirkt. Es bedarf grösster Anstrengungen, um diesem die führende Stellung im europäischen Wettbewerb zu erhalten. Zwar darf nicht übersehen werden, dass gerade die Lebensmittelinflation, in welcher Beziehung erzieherisch gewirkt hat, indem sie zum Rechnen, Denken und sparsamen Kochen zwang, wenn auch andererseits der Mangel im Nachwuchs sich fühlbar bemerkbar machte. Es kann deshalb festgestellt werden, dass die Krisenjahre für die Köche einen erfreulichen Fortschritt bedeuteten, zumal die Zeit auch für planmässige Arbeit richtig genutzt wurde. Es sei nur an die kursmässige Instruktion der Prüfungsexperten erinnert oder an die Vervollkommnung des Ausbildungsreglementes für Köche und Köchinnen, das am 3. März in Kraft getreten ist. Eine weitere willkommene Unterstützung bedeutet für die Lehrbetriebe und Prüfungsexperten die neue Wegleitung der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe. Für eine richtige Anwendung der Reglemente und Vorschriften bedürfen die kantonalen Behörden der Unterstützung durch die paritätischen Kreiscommissionen, welche ihre aufklärende und vermittelnde Tätigkeit schon in vielen Fällen erfolgreich bewiesen haben. Ihre Aufgabe muss es sein, danach zu trachten, die Lehrherren und Lehrchefs zu positiver Mitarbeit zu gewinnen, denn es besteht ein chronischer Mangel an guten Lehrbetrieben. Weiter gilt es, Verständnis zu wecken für die neue Normierung des Lehrgeldes (Fr. 400.— bei monatlicher Rückzahlung von Fr. 50.— im letzten Halbjahr der Lehre), weil dadurch ein grösserer Anreiz für eine Kochlehre geschaffen wurde und der Konkurrenz anderer Gewerbeberufe und industrieller Angebote besser zu begegnen ist.

Eine wichtige Etappe und ein verbodes Moment darf auch in den verbesserten Lohnverhältnissen erblickt werden, wie sie durch das allgemeine Lohnabkommen für die Städte

Bevor das Essen ausgegeben wird, verwandelt es sich wieder in einen Bon, den man dem Ober aushändigt. Noch kommt die Mahlzeit nicht auf den Tisch, erst muss der Ober mit seinem Bon wieder zum Buchhalter, der das bestellte Essen als ausgegeben vermerkt. Der Ober erhält einen neuen Bon, mit dem er zurück zur Küche geht, das Essen holt und schliesslich auch serviert, wobei er sorgfältig in sein Buch notiert, dass das Essen, das bestellt, das eingetragene und schliesslich sogar ausgegebene wurde, auch serviert worden ist. Diese Buchführung nimmt beträchtliche Zeit in Anspruch, weit mehr jedenfalls als der Koch zur Herstellung der Speisen braucht. Es ist nicht ratsam, ungeduldig zu werden, denn man ist machtlos dagegen.“

Basel, Bern, Lausanne und Zürich geschaffen worden sind. Ebenfalls haben die Gesamtarbeitsverträge mitgeholfen, für den Kochberuf Bedingungen zu schaffen, dass von einer Rückständigkeit gegenüber anderen Berufen nicht mehr gesprochen werden kann. Dann dürfen wir auf den glücklichen Abschluss des Reglementes über die höheren Fachprüfungen im Kochberuf, also des diplomierten Kochs, gebührend hinweisen und sind überzeugt, dass gerade dieses Moment weitgehend dazu beitragen wird, den Beruf des Koches bei der heranwachsenden Jugend zu erhöhtem Ansehen zu verhelfen. Im kommenden Frühjahr sollen bereits die ersten höheren Fachprüfungen stattfinden. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass durch die Einführung und den steten, fortschrittlichen Ausbau des Fähigkeitsausweises für die gastgewerblichen Patentinhaber ein vermehrter Anreiz zur Erlernung der eminent wichtigen Berufskennnisse der Küche entstanden ist, indem diese immer mehr als die eigentliche Schlüsselposition für den Wirt und Hotelier erkannt wird. Auch die Ausbildung des weiblichen Kochs hat sich auf dem erfreulichen Niveau gehalten. Dankbar wollen wir hier der hervorragenden Dienste gedanken, welche gewisse Instanzen und Organe des Kantons Graubünden mit der Durchführung der Vorlehr- und Fachkurse für Köchinnen und der ganzen Verbeaktion geleistet haben.

Die Entwicklung der Lehrverhältnisse in den letzten 3 Jahren war folgende:

Bestehende Lehrverhältnisse:

1944 Köche	353	Köchinnen	105
1945 ..	434	..	100
1946 ..	431	..	82.

Daraus geht hervor, dass sich eine Vermehrung der Lehrstellen aufdrängt, wenn dem akuten Mangel an jüngeren Arbeitskräften einigermaßen begegnet werden soll. Ganz besonders müssen wir dem Bedürfnis unserer Köche sich auf dem beruflichen Niveau gehoben. Dankbar wollen wir hier der hervorragenden Dienste gedanken, welche gewisse Instanzen und Organe des Kantons Graubünden mit der Durchführung der Vorlehr- und Fachkurse für Köchinnen und der ganzen Verbeaktion geleistet haben.

Haben Sie ein Hotel zu verkaufen?

Es begann am Samstagabend. In jenem behaglichen Hotel, an jenem kleinen hübschen Platz, wo ich seit Jahren die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr zu verbringen pflegte. Freudlich aufgenommen, fiel mein Blick auf etwas Neues, Ungewohntes: Im Bureau des Hotels sass ein gar liebliches Wesen: frisch wie neugefallener Pulverschnee; hübsch und heimelig wie die Umgebung; liebenswürdig — nicht nur wie es der Beruf einer Hotel-Sekretärin erfordert — nein, viel mehr: so ganz von Herzen! Wen wundert's, dass ob einer solch allerliebsten Erscheinung auch das etwas angegrastete Herz eines ergrauten Junggesellen schneller zu schlagen begann?

Das war die erste Begegnung mit Gisela oder Gisela oder Gisella, ganz wie Sie wünschen, liebe Leser!

Erster Ferientag: Strahlender Sonnenschein über Berg und Tal. Frische, ozonreiche Luft, und überall der herrlich-weiche Pulverschnee, der sich so gut zu „Badewannen“ eignet. (Die geneigten Leser werden bemerkt haben, dass der Schreibende nicht zu den Slikianen gezählt werden darf!) Doch ob dieser herrlichen Natur, trotz solcher Fracht, hab' ich die kleine Gisela nicht vergessen. Konnte sie schon aus beruflichen Gründen diesen einzig-schönen Tag nicht im Freien geniessen, so wollte ich mich bemühen, ihr sonstwie eine kleine Freude zu bereiten. Was tut „man“ in einem solchen Falle? „Man“ schenkt eine Tafel Schokolade. Und wie hat sie sich darüber gefreut! Wie ein Kind unter dem Lichterbaum. Würde ich ein Tagebuch führen, es müsste darin stehen: „Gisela ist ein herziges Mädchen!“ und in Tagebücher schreibt man nur die reine Wahrheit.

Zweiter Ferientag: Es schneit in dichten Flocken. Kein gutes Skiwetter; dafür willkommene Gelegenheit, mit „ihr“ zu plaudern. Das Vorgeplänkel verläuft für beide Teile erfolgreich. Gisela hat so eine gewinnende Art zu sprechen... und dazu ist sie witzig. Dies schätze ich sehr. Unsere Konversation wird immer angeregter. Sie bleibt nicht beim Wetter stehen. Dies und das wird behandelt und verhandelt. Zuletzt sprechen wir über „Berufsfragen“. Gisela liebt das Hotelfach. Mir ist dieser wichtige Zweig unserer Volkswirtschaft nur aus der Perspektive des zahlenden Gastes bekannt. Verschiedene Einwände nützen nichts; Gisela will unbedingt Hotelière werden. Sie hat es sich in ihr reizendes, kleines, blondes Köpfchen gesetzt, einmal einen Hotelier zu heiraten. (Dabei sind ledige Hoteliers kaum statischem Jahrbuch sehr selten!) Die schalkhaften Augen der zukünftigen Frau Hotel-direktor blicken gar ernst bei diesen Worten. Oh, Gisela!...

Dritter Ferientag: Gisela — ach, ich muss so viel an sie denken — überreicht mir mit der Morgenpost die soeben eingetroffene „Hotel-Revue“. Bis jetzt zählte ich nicht zu den Abonnenten dieses ehrenwerten Fachblattes. Auf meinen Einwand, ob hier vielleicht die Post aus Versehen verwechselt worden sei, bemerkt sie mit Nonchalance: „Hier sind verkäufliche Hotels ausgeschrieben!“ An sich bin ich ein wenig schwer von Begriff; in diesem Falle aber habe ich trotz „langer Leitung“ sofort verstanden. Beim Früh-



Mandarinetto ISOLABELLA

für die Schweiz
ISOLABELLA S.A., LUGANO

On cherche
pour tout de suite
première
filles de salle
parlant français et
allemand.
Offres sous chiffre P 2425
à Publicitas Bâle.

Maschinen-Wäscher

tüchtig, selbständig, mit ersten Referenzen vom In- und Ausland, sucht Posten in Saison- oder Jahresbetrieb. (Ausland bevorzugt.) Gefl. Offerten unter Chiffre M A 2388 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ameinkoch

48 Jahre alt, sucht Stelle für sofort oder Saison, in Hotel, Café, Offerten unter Chiffre A K 2382 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2 oder Tel. (093) 2 29 85.

Gesucht für sofort

**Schenkbursche
Kellerbursche
Officebursche**

Offerten mit Zeugniskopien, Lohnanspruch und Photo gefl. an

Casino Bern

On cherche
pout jüillet/aout, dans peut
hôtel, Haut Tessin,

**cuisinière seul ou
cuisinière**

Offres avec référence, conditions à l'Hôtel Ambri à Ambri, Tessin, 1000 m. s. m.

Gesucht ins Tessin

Köchin oder Hilfsköchin

Gefl. Offerten unter Chiffre T.E. 2301 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SÜDAFRIKA

Cape-Town gesucht

Schweizer Manager

für bedeutendes Speiserautaurant. Kenntnis der englischen Sprache unerlässlich. Detaillierte Offerten unter Chiffre OFA 421 Z an Orell Füßli-Annouzen, Zürich, Zürcherhof.

Gesucht

Commis de cuisine

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten an A. Gotsch, chef de cuisine, Kongresshaus, Zürich.

On cherche pour hôtel de 100 lits à Montreux

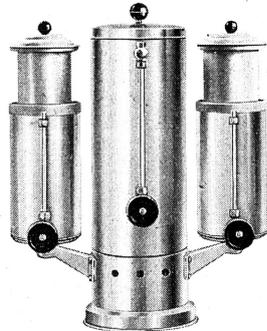
lère lingère qualifiée

(travaillant avec aide) entrée immédiate. Offres sous chiffre M O 2380 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für Saisonbetrieb per anfangs Mai

Alleinkoch oder Köchin und Serviertochter

deutsch und französisch sprechend. Offerten an Frl. Kneifwolf, Hotel Bad Säntibach, Waldstatt.



„TEKA“ Piccolo

die
**Kleinkaffeemaschine
mit großer Leistung**

Arbeitet drucklos mit Frischwasser. Keine Montage- und Installationsarbeiten. Nur Anschluß an Stecksteck. Schaltet automatisch ein und aus. Heißwasservorrat bis 7 l. 2x1,5 l Kaffeevorratsbehälter.

Fr. 950.- exkl. Wust

Sofort lieferbar. Schweizer Qualitätsarbeit. Verlangen Sie auch Offerte für größere Modelle.

**Mustermesse
Halle III rechts - Stand 776**

Generalvertreter:
O. EBNER, BASEL 16
Telephon (061) 3 05 98

Gesucht für Sommersaison in Graubündnerhotels

Sekretärin, II. Sekretär-Kontrollleur-Telephonist(in), Oberkellner oder Obersaaltochter, Saaltöchter und -lehrtöchter, Concierge, Portiers, Zimmermädchen, Chasseur, Chef, Saucier, Aide, Pâtissier, Econ.-Office-Gouvernante, Kaffee-Angestelltenköchin, Casserolier, Küchen- und Office-mädchen, Maschinenwäscherin oder -wäscher, Hilfswäscherin. Chef (neben Köchin), Casseroliers, Küchen- und Office-mädchen, Obersaaltochter, Saallehrtöchter, Sekretär-Chef de réception, Zimmermädchen, Portiers.

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre S O 2383 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Berücksichtigt die Hotel-Revue-Insertenten!

Gesucht für erstkl. Hotel-Restaurant am Genfersee

2. Oberkellner-Restaurateur Chef de service

Jahresstellen. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugnisausschnitten und Bild unter Chiffre G.S. 2395 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelsekretärin

in Jahresstelle, zum sofortigen Eintritt nach Zürich. Offerten an Pension Zieglerhof, Zürich.

Vorsicherin

Cut eingeregelter Jahresbetrieb. Geregelter Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre A R 2383 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Köchin

neben Chefköchin, per sofort bis Oktober in Hotel in Ascona mit schöner elektrischer Küche, besten unter Chiffre O N 2365 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

stück studiere ich — vor 48 Stunden hätte ich mir dies nie träumen lassen — die besagte Zeitung von der ersten bis zur letzten Seite! Aber, oh weh! Kein einziges Hotel ist zum Verkauf ausgeschrieben. Nur eine kleine Pension mit 20 Betten am Lago Maggiore. Von einem so unbedeutenden Objekt wage ich Gisela gar nicht zu sprechen. Sonst wagt und breitet nur Inserate über geistige und andere Getränke, Gesuche für Hotelpersonal, verschiedene Lebensmittelannoncen und einige „Diverse“.

Was macht ein Feuilletonist in seiner Not? Er wendet sich an seine Leser! Und so fasse ich Mut — was tut man nicht aus Liebe? — und frage Sie, liebe Leser, höflich und ergeben: „Haben Sie ein Hotel zu verkaufen?“ Für lebenswürdige Angebote dankt im voraus

Ihr Flamingo.

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Interlaken

Unsere Mitglieder hatten kürzlich Gelegenheit, sich vom Leiter der Zweigstelle Basel der „HOTELA“, Herrn Tritschler, über Organisation und Funktion der am 1. Januar 1948 in Kraft getretenen AHV-Kasse des Schweizer Hotelier-Vereins aufklären zu lassen. Die erfreulich stark besuchte Versammlung nahm unter Leitung von Vizepräsident Dir. Stofer, Interlaken, einen sehr guten Verlauf. Unsere Sektion bot auch den Kollegen in Bönigen, Brienz, Goldswil/Kingenberg, Iseltwald, Wilderswil und Zweisimmen die Möglichkeit, der Tagung beiwohnen; dieser Einladung wurde unter bester Verdankung gerne Folge gegeben.

Der Referent machte vorerst die aufmerksamste Zuhörerschaft mit den wichtigsten Bestimmungen der bezüglichen Gesetzes- und Ausführungsvorschriften vertraut; anschliessend beantwortete er eine Reihe von aus der Versammlung gestellten Fragen und zeigte an Hand von praktischen Beispielen, wie die verschiedenen Formulare vorschriftsgemäss ausgefüllt werden müssen usw. Seine instruktiven Ausführungen wurden vom Vorsitzenden wie auch von der Versammlung bestens verdankt.

Bücherfisch

Almanacco del Turista 1948 — Von Giovanni Mariotti, Roma, Verlag La Poligrafica, Roma, Lit. 600.—

Bei Jahresabschluss liegt der 2. Jahrgang des Almanacco del Turista in gediegener graphischer Ausführung vor, der eine wahre Fundgrube tou-

ristischen Wissens und besonders als eindrucksvoller Appell an das Land zur intensiven ersten Arbeit zur Lösung der zahlreichen touristischen Probleme im Jahre 1948 gewertet werden darf.

Im Vorwort des Almanacco del Turista 1948 führt On.le Giuseppe Canepa, der Präsident der touristischen parlamentarischen Gruppe der Deputierten aus, dass neben den früheren zahlreichen Schriften Mariottis besonders sein erster Almanacco 1947 wesentlich zur Bildung eines schärferen „touristischen Gewissens“ der Nation beigetragen habe.

Im ersten Teil des 270 Seiten umfassenden Kalenders gibt Dr. Cussetti von der Handelskammer Genova eine aufschlussreiche Zusammenfassung über die Arbeiten des I. Nationalen touristischen Kongresses 1947 in Genova. Es folgen Artikel des Präsidenten des Touring Club de France, des Vertreters der französischen Bahnen in Italien, des Commissaire Générale au Tourisme pour la Belgique, des Offices Luxembourgeois pour le Tourisme, dann eine sehr klare, aufschlussreiche Abhandlung „La Politica Turistica Svizzera“ aus der Feder des Direktors der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Siegfried Bittel, weitere Abhandlungen des Office National du Tourisme aux Pays-Bas und der spanischen Generaldirektion für Tourismus. Generale di Raimondi, Generaldirektor der italienischen Staatsbahnen, behandelt in meisterhafter Ausführung den bisherigen Wiederaufbau der italienischen Staatsbahnen, während weitere interessante Angaben, über den Touring Club Italiano die heutige Entwicklung des italienischen Tourismus usw., von berufenen Autoren folgen.

In geistreichem, köstlichem Humor gehaltenen Worten charakterisiert Mariotti in „Istantanea“ „1.º Congresso Nazionale del Turismo“ über 80 der wichtigsten Teilnehmer.

Der zweite Teil des Almanacco ist den einzelnen touristischen Regionen des Landes gewidmet und enthält viele Originalbeiträge bester Autoren, während die eingestreute Publizität sich auf einer redaktionell wie technisch hohen Stufe hält.

Der Almanacco del Turista 1948 dürfte auch für den schweizerischen Fachmann von regem Interesse sein und klare Einblicke bringen in die vielseitigen Probleme des italienischen Tourismus. A. Angehrn

Auto-Index, Schweiz. Automobilverzeichnis (Verlag Hallwag, Bern; Preis Fr. 15.—)

Wie froh sind wir, wenn wir erfahren, wer die Automobilgäste sind! In diesem Buch, dem Nachfolger des unsren Kollegen wohl noch bekanntem, vor dem Krieg alljährlich erschienenen Automobilkalenders, findet man wieder Name, Beruf

und Adresse jedes Automobilbesitzers in der Reihenfolge der kantonalen Kontrollnummern. Im Gegensatz zu früher sind nun auch die Lastwagen aufgenommen und sind wie die Auto-Cars als solche bezeichnet.

„Der öffentliche Verkehr“, Heft 3, März 1948. Die Märznummer dieser vielgestaltigen Verkehrszeitschrift, herausgegeben durch den Verband Schweizerischer Transportanstalten, gibt auf dem Umschlag ein wirkungsvolles Bild einer französischen Güterzuglokomotive wieder. Ein illustrierter Artikel vermittelt einen interessanten Einblick in die rechtliche und organisatorische Struktur der französischen Staatsbahn. Daneben enthält die Zeitschrift einen Aufsatz über das Ferienproblem des Eisenbahnpersonals, dann über moderne Werbung bei den nordostschweizerischen Transportanstalten und den ersten Teil einer Artikelreihe „Entwicklung und Aussichten des Trolleybus in der Schweiz“.

Schicksal über uns. Verlag: Schweizer Pioniere in aller Welt A.G. Luzern, Fr. 19.—; 434 Druckseiten, in Leinen gebunden. Mit photographischen Aufnahmen.

Dieses Buch ist von Auslandschweizern geschrieben, die, nach unsäglichen Schicksalen, wieder den Weg in die Heimat gefunden haben, die sie mühsam, an Leib und Seele verwundet, unter meist kümmerlichen Verhältnissen in der alten Heimat wieder zurechtfinden müssen. Kaum einer von uns, der all die Kriegszeit wohlbehütet die Geschehnisse jenseits unserer Grenzen nur vom Standpunkte des Beobachters aus verfolgen konnte, ahnt, was an grauenvollem Geschehen unsere Mitbürgern im Ausland über sich ergehen lassen mussten, wieviel an jahrzehntelangem, oft durch Generationen hindurch Erschafftem, für immer und restlos zugrunde ging. Am unbegreiflichsten aber erscheint uns oft, wie unsere Landsleute und ganz besonders deren Frauen, über furchtbarste Erlebnisse seelisch überhaupt niemals wieder hinwegkommen konnten und trotz allem Unvorstellbarem immer und immer wieder den Mut zum Weiterleben, zu einem neuen Leben, zum ganz aus dem Nichts heraus, Vorneanfängen finden.

Es scheint uns nahezu unbegreiflich, wie gerecht und sachlich, wie leidenschaftslos und ruhig all diese Berichte unserer Landsleute geschrieben sind. Es ist vorbildlich, wie sie, in einfachen Worten, sich auf das Nötige beschränken, niemanden beschuldigen und ganz einfach Bericht erstatten. Doch zittert fast durch jede Zeile noch das Grauen.

An uns aber ist es, dieses Buch, dies stumme Zeugnis einer furchterlichen Epoche zu kaufen, und damit unsern Landsleuten, unsern Mit-

eidgenossen, denen der Reinertrag zugute kommt, die all das Schwere auf sich nehmen mussten, von dem wir verschont geblieben sind, ein Weniges zu helfen. Umso mehr als sie ihr Schicksal stille tragen und es nicht verstehen, eine Propagandatrommel zu rühren, die massenweise Geld zusammenbringen würde. Es wird in diesen Jahren so viel für die Ausländer getan. Vergessen wir darob auch unsere eigenen Landsleute nicht, die, genau wie jene, alles Grauen eines Krieges hinter sich haben. Dass sie vollkommen mittellos aus jener Schreckenszeit hervorgegangen sind, dass sie keine Existenz haben und nicht wissen, ob und wann sie eine solche sich in der Heimat, die viele von ihnen durch Generationen nie gesehen haben, wieder aufbauen können, ist nur ein Teil ihrer Leiden. Helfen wir ihnen wenigstens, diesen zu tragen!

Saisoneröffnungen

Hertenstein: Hotel Hertenstein, 20. März.
Lugano: Hotel Europe, 20. März.
Weggis: Hotels: Post-Hotel Terminus, Albana, Central, Alpenblick, Schweizerhof, Eden, Bühl-egg, Paradies, Du Lac, Rössli, National, St. Gotthard, Felsberg, Frohburg, Viktoria, 20. März.
Vevey: Grand Hôtel de Vevey, 20. März.
Vitznau: Park-Hotel, 24. März.
Bex-les-Bains: Solbad Hotel Dent du Midi, 25. März.
Gersau: Hotel Müller, 25. März.
Rheinfelden: Hotels: des Salines 7. April; Schützen, 1. April; Krone, 7. April; Eden, 4. April; Schwaben, 7. April; Könige, 4. April; Ochsen, eröffnet; Schiff, eröffnet; Storch, Terminus, Adler, ganzes Jahr geöffnet.
Während der diesjährigen Mustermesse sind die Hotels von Rheinfelden in der Lage, eine stattliche Anzahl Messebesucher aufzunehmen.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

... Aber der Aperitif

SUZE 

wird nur in der Schweiz hergestellt und zwar aus frischen Jura-Enzian-Wurzeln.

Auf den Rigi gesucht für Jahresstelle

**Jüngerer Oberkellner
Journalführer-Kassier
Sekretärin
Aide de cuisine
Economatgouvernante
I. Lingere-Glätterin
Wäscherin
Saal- u. Restauranttochter
Saaltochter**

Ausführliche Offerten an Hotel Bellevue, Rigi-Kalbad.

Gesucht

**Journalführer-Kassier
Economatgouvernante
evtl. aushilfsweise
Etagegouvernante
evtl. aushilfsweise,
Chauffeur-Conducteur
Saucier
evtl. aushilfsweise,
Commis de rang
Saalleitochter**

Eintritt Anfang April. Saisondauer bis Oktober. Offerten mit Bild und Lohnansprüchen an Salinenhotel, Rheinfelden.

Gesucht auf 1. Mai tüchtiger, bestempfohlener

**Alleinkoch-Küchenchef
gutes Salär
Zimmermädchen
Lingerie-Zimmermädchen**

Sauberer

Küchenbursche

auf 28. April. Guter Verdienst, gute Verpflegung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel-Pension «Erica», Spiez am Thunersee.

Monsieur sérieux

bon caractère protestant, ayant place stable
désire connaître jeune fille
ou dame veuve sans enfants, 20 à 32 ans, sympathique, sincère, affectueuse, bonne commerçante sachant apprécier les qualités d'un cœur noble et loyal, en vue d'union solide et heureuse. Préférence sera donnée à jolie et grande personne, fille d'hôtelier ou restaurateur. Joindre photo qui sera rendue. Ecrire sous Z. 5271 Y à Publicitas Berne.

Flinke, freundliche
TOCHTER

für Service in Tea-Room gesucht.
Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gef. Offerten mit Bild unter Chiffre B A 2417 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

 **Schlittler**
KORKEN
GEBR. E. & H. SCHLITTLER
Korken- und Kunstorkfabrik
Näfels
Telephon (058) 441 50

 **Schlüsselbinnen**
mit esp. Anhäng-Etikette auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen.
E. Schwägler, Zürich
Gummiwaren - Seefeldstr. 4

Ächtung!
Grossist verkauft zu stark reduzierten Preisen, wegen teilweiser Aufgabe des Geschäftes.

**KONSERVEN
ALLER ART**
erstklassige Qualität:
Steinpilze, Champignons, U.S.A. Erbsen, Spargeln, Sardinen, Thon, prima Frühstückhonig usw. Preisliste z. D. Anfragen unter Chiffre K G 2433 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Gesucht in Jahresstelle
Chef-Entremetier**
Ausführliche Offerten mit Gehaltsanspruch gef. an **Casino Bern**

Gesucht für Sommer- und Wintersaison, Haus mit 50 Betten, Grundstücken

**1 Chef-Alleinkoch
1 Kaffee-Angestelltenköchin**
angenehmer, gut salinierter Posten
**1 Saaltochter und
1 Saallehrtochter
1 jung. Restauranttochter
2 Zimmermädchen
1 Portier-Conducteur**

Guter Verdienst. Offerten unter Chiffre G R 2404 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Alleinkoch
mit besten Referenzen, für Hotel mit 50 Betten, im Berner Oberland mit Sommer- und Wintersaison. Lohn monatlich Fr. 850.—. Eintritt Ende Mai/Anfang Juni.

Zimmermädchen

Eintritt Ende Mai. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre B O 2420 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gewandte, arbeitsfreudige, selbständige

Restorationstochter
geistesalters (Deutsch, Franz.) sucht Engagement in seriösen, gutgeführten Hotel-Restaurantbetrieb mit geregelter Frei- und Arbeitszeit. Bevorzugt wird Ort am See. Offerten sind zu richten unter Chiffre AS 9711 an die Schweizer-Annoucen A.G., Biel.

Solider, sparsamer

Küchenchef

geistesalters, tüchtiger Restaurateur und entremetkundig, sucht Saisonstelle in Berg- oder Allmendehotel. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Offerten unter Chiffre M F 2401 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per Mitte/Ende Mai nach Interlaken, Hotel Belvédère

Telephoniste
für Restaurant und Bar
**Chefs de rang
Commis de rang**
Offerten erbeten mit Zeugnisabschriften und Photo an Gebr. Früh, Grand Café Astoria, Basel.

Wir suchen in Jahresstellen

**Zimmermädchen
Glätterin
Commis de rang
Chasseur**
Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind erbeten an Hotel Baur am Lac, Zürich.

Bekannter Tea-Room in Zürich sucht per sofort oder später tüchtige

Gouvernante

für die Beaufsichtigung des Personals, die Warenannahme, das Economat und Mithilfe im Betrieb. Personen, welche nachweisen können, daß sie schon den gleichen Posten zu bester Zufriedenheit versehen haben, richten Offerten unter Chiffre G. V. 2385 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf 1. April tüchtige, selbständige

Köchin

in Passantenhotel (20 Betten) nach Luzern. Lohn Fr. 280.— bis Fr. 300.—. Geregelter Freizeit. Jahresstelle. Tel. Luzern 21922.

**Wäschetrocknenmaschine
SIEBER-RAPID**

Der neuzeitliche, vollautomatische Schnelltrocker für elektrische, Dampf- oder Heißwasser-Heizung

4 verschiedene Größen
● Wenig Platzbedarf!
● Ersetzt Personal!
● Wenig Zeit!
● Höchste Leistung!

Direkte Lieferung vom Fabrikanten.

FRIEDR. SIEBER, MASCHINENBAU, GÜMLIGEN-BERN
Erste schweizerische Wäschetrocknenmaschinenfabrik. — Prima Referenzen. Telephon (031) 424 77 und 371 97

Ihre Gäste schätzen



nicht nur prima Rahm, ein feines Cornet gehört mit dazu!

Verlangen Sie unser Cornet Confiseur

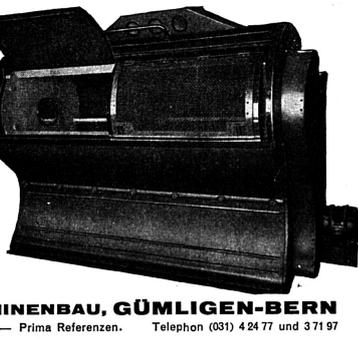
 **Walter Hug & Co., Zürich**
Hüppenfabrik
Löwenstr. 54 Tel. (051) 27 35 30

Gesucht junger oder ein der Lehre entlassener, trauer

KOCH
in kleinen Betrieb. Rechter Lohn und Behandlung. Sich melden an Erholungsheim Schlobli, Tel. 53217, Oberhofen bei Thun.

Hotelsekretär

in mittleres Passantenhotel von Zürich gesucht. Eintritt 1. April 1948 oder nach Übereinkunft. Gef. Offerten unter Chiffre H S 2418 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Casserolier, Officebursche-Casserolier, Officeamädchen, Ang-Zimmermädchen, Lingère, Lingerieamädchen, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Davos.

7275 Küchen-Officeamädchen, sofort, mittleres Hotel, Arosa.

7276 Buffet-Officeamädchen, sofort, kleines Hotel, Badolet, Kt. Aargau.

7278 Zimmermädchen, Pâtissier, Casserolier, Commis de cuisine, Gouvernante, Saaltöchter, KaffeeKöchin, Haus-Officeamädchen, Restauranttochter, sprachkundig, Bürofräulein, Sommeraison, erstkl. Hotel, Toggenburg.

7288 Tochter für Restaurant und Haushalt auf Ostern, Obersaaltochter, Englisch, Saaltöchter, Restauranttochter, Englisch, Portier-Hausbursche, Officeamädchen, Küchenmädchen, Sommeraison, erstkl. Hotel, Toggenburg.

7296 I. Sekretärin, sofort, Hotel 120 Betten, Badolet, Kt. St. Gallen.

7297 Serviertochter, Hausbursche-Portier, Zimmermädchen, serviertüchtig, Stütze des Patrons, sofort, kleines Hotel, St. Gallen.

7301 Köchin, Zimmermädchen, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Weesen.

7303 Sekretärin (B), Bufettedame, nach Übereink., Passantenhotel 70 Betten, Basel.

7304 Portier-Conducteur, Zimmermädchen, Hilfszimmermädchen, Obersaaltochter, 2 Saaltöchter, (Kellner), Wäscherin, 2 Küchenmädchen, 2 Officeamädchen, nach Übereink., Hotel 80 Betten, Badolet, Engadin.

7315 Saaltöchter, sofort, Hotel 70 Betten, Lugano.

7316 Commis de salle, Commis de cuisine, Commis-Pâtissier, Etagen-Gouvernante, sofort oder nach Übereink., erstkl. Hotel, Zürich.

7324 I. Saaltöchter, sprachkundig, Alleinstportier, nach Übereink., Hotel 90 Betten, Genessee.

7326 Portier, Nachtportier, Sekretärin, Küchenchef-Alleinkoch, Tournaire für Saal und Zimmer, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Zürich.

7331 Serviertochter, sofort, Hotel 20 Betten, Neuenburgersee.

7332 Köchin oder Alleinkoch, Saaltöchter, Zimmermädchen, Hausbursche für Berghotel, B. O.

7336 Köchin, evtl. Alleinkoch, Saaltöchter, Zimmermädchen, Sommeraison, Hotel 40 Betten, Ostschweiz.

7340 Lingère, Saaltöchter, Wäscherin, nach Übereink., Sanatorium, Arosa.

7343 Küchenmädchen, 1. Mai, Hotel 50 Betten, Einsiedeln.

6448 Saallehrtöchter, Kochlehrling, n. Übereink., Hotel 70 Betten, Lugano.

6454 Saallehrtöchter, Sekretärin-Volontärin, Sommeraison, Hotel 70 Betten, Padfater, Wallis.

6479 Saallehrtöchter, Sommeraison, Hotel 50 Betten, Engelberg.

6489 Saallehrtöchter, sofort, kleineres Hotel, Locarno.

6559 Saallehrtöchter, Sekretärin-Praktikantin, Sommeraison, erstklassiges Hotel, Rigi.

6576 Saallehrtöchter, sofort, Hotel 40 Betten, B. O.

6580 Saallehrtöchter, n. Übereink., erstkl. Kurbetrieb, Grb.

6813 Saallehrtöchter, Kochlehrling, April/Mai, mittelgr. Hotel, Thunsee.

6859 Saallehrtöchter, Buffetlehrtöchter, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Viers.

6871 Saallehrtöchter, Serviertöchter, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Interlaken.

6979 Saallehrtöchter, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Badolet Kt. Aargau.

6795 Saallehrtöchter, n. Übereink., mittelgr. Hotel, Simmental.

6800 Saallehrtöchter, Sommeraison, Hotel 80 Betten, B. O.

6906 Saallehrtöchter, Serviertöchter, n. Übereink., Hotel 60 Betten, Viers.

6927 Saallehrtöchter, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Thunsee.

6933 Saallehrtöchter, sofort, Passantenhotel, Winterthur.

6935 Saallehrtöchter, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Nähe Interlaken.

6986 Saallehrtöchter, Ende Mai, Hotel 120 Betten, Badolet Grb. Viers.

6989 Saallehrtöchter, Sommeraison, Hotel 80 Betten, Simmental.

6996 Saallehrtöchter, sofort, Hotel 40 Betten, Viers.

7038 Saallehrtöchter, sofort, Hotel 40 Betten, Ascona.

7056 Saallehrtöchter, Kochlehrling, 1. Juni, kleineres Hotel, Simmental.

7148 Saallehrtöchter, I. April, kleineres Hotel, Châteaud'Oex.

6396 Saallehrtöchter, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Bodensee.

6662 Buffetlehrtöchter, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Viers.

7047 Saallehrtöchter, Sekretär-Praktikantin, n. Übereink., Berg- und Hotel, Mähle Bern.

6396 Sekretärin-Praktikantin, n. Übereink., Hotel 50 Betten, Westschweiz.

6389 Sekretär-Praktikantin, sofort, mittelgr. Hotel, Olten.

6427 Sekretär-Praktikantin, April, Hotel 50 Betten, Davos.

6683 Sekretärin-Praktikantin, Mithilfe der Gouvernante, n. Übereink., Hotel 70 Betten, Arosa.

6888 Sekretär-Praktikantin, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Engadin.

6973 Sekretärin-Praktikantin, Hotel 40 Betten, Genessee.

6749 Kellerlehrling, Serviertöchter, n. Übereink., Großrestaurant, Bern.

7000 Kellerlehrling, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Engadin.

6942 Kochlehrling, n. Übereink., Hotel-Restaurant, Nähe Basel.

6771 2 Kochlehrlinge Anfang April, erstkl. Hotel, St. Gallen.

6689 Kochlehrling, n. Übereink., kleineres Hotel, Wallis.

**„HOTEL-BUREAU“
Succursale de Lausanne**

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 3 92 88.

Les offres concernant les places vacantes ci-dessus doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9076 Chefs de rang et commis de cuisine, d'été, grand hôtel, St. Moritz.

9077 Fille ou garçon d'office, de suite, petit hôtel, Lausanne.

9078 2 sommeliers, connaissant la restauration, déb. buffet, barman, d'été, de suite ou à convenir, grand restaurant, Lausanne.

9082 Aide gouvernante économat, de suite, grand hôtel, Lac Léman.

9083 Femme de chambre exp., de suite, hôtel moyen, Genève.

9084 Cuisinière, aide jardiner, hôtel-pension, Lac Léman.

9088 Cuisinière, entrée 15 avril, hôtel 120 lits, Vaud.

9089 Femme de chambre tournante, év. déb., de suite, hôtel 120 lits, Lac Léman.

9090 Femme de chambre tournante, aide femme de chambre, garçon de cuisine, de suite, grand hôtel, Lausanne.

9093 Casserolier, communal, entremetier, rôtisseur, saison mai octobre, de suite, hôtel 100 lits, Montreux.

9097 Jardinier, commis de cuisine, garçon de cuisine, 2 garçons de maison, 2 femmes de chambre, de suite, petit hôtel, Vaud.

9101 Cuisinière, entrée 15 avril, hôtel 120 lits, Vaud.

9102 Fille de salle ou commis de rang, de suite, hôtel moyen, Genève.

9104 Garçon de cuisine, fille de cuisine, apprentie fille de salle, femme de chambre, hôtel 40 lits, Valais.

9108 Fille de salle, fille de cuisine déb., de suite ou à convenir, hôtel d'été, Obwald bernois.

9110 Saucier, aide de cuisine, restaurant, Neuchâtel.

9112 Chef de cuisine, saucier, aide de cuisine, grand restaurant, Obwald bernois.

9115 Gardemanger, commis de cuisine, dame de buffet, grand restaurant, Lausanne.

9118 Garçon de cuisine, hôtel moyen, Alpes vaudoises.

9119 Plusieurs filles de salle, chef de partie (év. bon commis), de suite, hôtel 100 lits, Lac Léman.

9121 Secrétaire-main-courantier exp., chef de réception, garçons d'hôtel, 1ère lingère, de suite, station climatique, Vaud.

9126 1ère fille de salle qualifiée, connaissant les langues, secrétaire, de suite, hôtel moyen, Lausanne.

9128 Apprentie fille de salle, fin mars, garçon d'office, hôte moyen, Alpes vaudoises.

9130 Garçons ou filles d'office, de suite, grand hôtel, Lac Léman.

9132 Laveuse, repasseuse, lingère, represseuse, chef de partie, un ou une secrétaire-téléphoniste, saison d'été (15 juin env.), hôtel 110 lits, Valais.

9138 Apprenti sommelier, apprentie fille de salle, grand restaurant, Bern.

9140 Secrétaire-caissière, français, anglais indisp., 1er mai, fille de salle, français, anglais, début d'avril, femme de chambre, début d'avril, repasseuse, place à l'année, clinique, Valais.

9144 Garçon de cuisine, garçon d'office, petit hôtel, Lac Léman.

9149 1ère fille de salle exp., saison juin-septembre, hôtel 80 lits, Valais.

9161 Commis de rang, apprenti sommelier, caissière déb., de suite, hôtel de passage, Lausanne.

9164 Sommelier, cuisinière, femme de chambre, fille de cuisine, fille d'office, portier, secrétaire déb., fille de lingère, hôtel moyen, de suite, Lac Léman.

9172 Lingère, portier, hôtel 40 lits, Lac Léman.

9173 Téléphoniste, de suite, grand hôtel, Lausanne.

9174 Sommelier, femme de chambre, clinique, Vaud.

9177 Apprentie fille de salle, entrée 1er mai, grand hôtel, Lausanne.

9178 Femme de chambre et aide au service de table, fille de salle, fille d'office, de suite ou à convenir, hôtel moyen, Lausanne.

9183 Jeune garçon de maison portier, hôtel 100 lits, Montreux.

9184 Secrétaire caissière, chasseur, portier d'étages, femmes de chambre, chef d'étages, chefs de rang, commis de rang, filles de salle, barmaid et hall, lingère, gouvernante d'économat, 2 garçons d'office, argentin, 2 commis de cuisine, communal, cuisinière à café, aide jardiner, une stagiaire de bureau, Hotel 100 lits, Alpes vaudoises.

9202 Fille de lingère, garçon cuisine, de suite, hôtel 50 lits, Neuchâtel.

9205 Chasseur, garçon de maison et office, de suite, grand hôtel, Lausanne.

9207 Demi-chef de rang, garçon de maison et d'office, grand hôtel, Lac Léman.

9209 Sommeliers, commis de cuisine, de suite ou à convenir, hôtel 120 lits, Vaud.

9211 Chef de service, de suite, grand restaurant, Bern.

9214 Commis de cuisine, garçon ou fille d'office, de suite, hôtel de passage, Lac Léman.

9216 Sommelier, 2 femmes de chambre, de suite, station climatique, Vaud.

9220 Garçon de cuisine pouvant remplacer la cuisinière à café, de suite, restaurant de passage, Lausanne.

9222 Aide portier, 15 juin, 30 sept. 1ère fille de salle, une main courantier de caissière, 3 filles de cuisine, saison d'été, juin-sept., grand hôtel, Alpes vaudoises.

9226 Lingère stoppeuse, entrée fin mars, hôtel moyen, Genève.

Lehrstellenvermittlung:

6339 Saallehrtöchter, Sommeraison, Hotel 70 Betten, Braunwald.

6440 Saallehrtöchter, Küchen-Praktikantin, Sommeraison, Hotel 120 Betten, B. O.

WERKZEUG-KOFFER

Für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meine bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unerschöpflich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaftesten Preisen und die Beschaffungsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den einen, soliden und praktisch inhaltenreihen Fibre-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 3 13 73

Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

Hotel oder Cafèrestaurant

Kapitalien Fr. 25000. Fähigkeitsausweis vorhanden. Offerten unter Chiffre H C 2424 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

zu baldigem Eintritt eine tüchtige, flinke à-la-carte-kundige

Restaurationstochter

mit guten Umgangsformen in Jahresstelle. Erstklassiges Grill-room-Restaurant. Ausführliche Offerten unter Chiffre R F 2416 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinkoch

Gehalt pro Monat Fr. 500.— bis 600.—.

Saison Ende April bis 1. November gesucht. Kein Stobetrieb. Ausführliche Offerten mit Bild werden befordert unter Chiffre J G 2412 durch die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saallehrtöchter

Tel. 82328. Hotel Myrte, Brissago.

Hotelsekretärin

(Stütze des Patrons)

Offerten mit Angabe des frühesten Eintrittsdatums unter Chiffre H. S. 2428 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Köchin

GESUCHT per 15. Mai in kleines Erstklassrestaurant, Jahresbetrieb in Luzern, jüngere

Küchenmädchen

Gute Lohnverhältnisse, geregelte Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Restaurant zur Gerbern, Luzern.

DIRECTEUR

capable, actif, pour développement entreprise. Tous arrangements possibles (participation, location, ou achat partiel). Dictionnaire Ecrite sous chiffre F 5815 X Publicitas Genève.

Zu verkaufen

20 neue Betten mit Rohhaarinhalt komplett à Fr. 585.—.

1200 gebrauchte Gartenstühle grün und gelb, prima, von Fr. 10.— an.

800 Restaurationstühle gebr., sehr solid, von Fr. 8.— an.

200 Restaurationstühle neu bequem und solid, zu Fr. 19.50.

30 Lavabos mit Armaturen fließ. Wasser von Fr. 35.— an.

500 Tabourets neu, solid, geölt und verschraubt, zu Fr. 5.60.

Gartenbänke, Kupferkasserollen, Porzellanwaren, Restaurationstische mit Gußfüßen, Bettumrandungen, Vorlagen, Leintücher, Schränke, Kommoden und vieles andere mehr. Transport wird besorgt.

O. Locher, Thun, Baumgarten.

À VENDRE: faute d'emploi très belle machine à café

Etat neuf, ayant 2 réserves de 5 lts. - 1 express - 1 tuyau en varasion, n. à chaud.

Prix très avantageux. Hôtel Fleur de Lys, Estavayer-le-Lac.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern: einachs. Fremdsprachen, Sondernichting für den Réception und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

GESUCHT für erstklassiges, gutgeführtes Speiserestaurant gutausgewiesene, selbständige

GERANTIN

(evtl. Geranten-Ehepaar)

Bewerber, welche eingehende Kenntnisse in Küche, Keller und Service besitzen und sich über längere erfolgreiche Tätigkeit ausweisen können, senden Offerten mit Referenzen, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre G. E. 2430 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Haus an Genessee, mit langer Saison und Passantenverkehr:

Zimmermädchen evtl. Anfängerin, Küchenbursche oder -mädchen Hausbursche oder Anfangsportier Saaltöchter oder Tochter aus der Lehre, Anfangsserviertöchter für Saal und Café, Saallehrtöchter evtl. Französisch, Bureauvolontärin gute französische Kenntnisse, Englisch. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre H. G. 2437 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Edelweiß Rigi sucht tüchtigen, zuverlässigen

Küchenchef

in Restaurationsbetrieb mit Pension. Auf Wunsch Jahresstelle. Offerten erbeten. Tel. (041) 60133.

Handelsschülerin sucht

Stelle in Bureau

im Bündnerland. Offerten an Marianne Aeschbacher, Fabrikstraße 253, Bürglen (Thg.).

1 Secrétaire-Caissier

selbständig, initiativ und die Hauptsprachen sprechend (durchsch. Verdienst p. Mt. Fr. 8.-600.—).

1 Lehrtochter

für Restaurationsdienst und Barservice. Deutsch und französisch sprechend. Englisch erwünscht.

1 Zimmermädchen

Schriftliche Offerten mit Beilage von Zeugnissen und Photo unter Chiffre T S 2406 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sommelier

Parle français et possédant quelques connaissances d'anglais. Entrée de suite ou à convenir. Offres à Buecloni Giovanni, Via Campagnola 7, Borgo-Ticino (Novara).

Serviertöchter

Offerten unter Chiffre A. F. 2433 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier

35 Jahre, erste Kraft, sucht Engagement am April in Saison- oder Jahresgeschäft. Für eine kleine Braut, italienisch, daselbst in Lingerie oder für Zimmerdienst. Eintritt unter Chiffre R. E. 2438 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef

Junger, strebsamer Pâtissier sucht Saison- oder Jahresstelle neben Chef-Pâtissier. Eintritt baldmöglichst. Offerten an Arthur Frey, Alter Markt 5, Burgdorf.

Hotelpartier und Hausdiener

Dänen, beide 26 Jahre alt, mit guten Sprachkenntnissen, Jahre in größten Hotels Dänemarks tätig, suchen Stellen auf Mai/Juni. David Sedal, Hotel Hebron 1, Helgolandsgade, Kopenhagen.

Barmaid

sucht Jahresstelle in gutgehende Bar. Offerten gefl. unter Chiffre T. U. 2362 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Seriöses FRAULEIN ges. Alters, Deutsch, Franz. Engl. u. Ital. in Wort u. Schrift, Kenntnisse in Buchh. und Korresp. (keine stenogr. gewandt im Umgang, mit Praxis in Reisebüro u. Anstalt, sucht pass. Stelle, extern, ev. halbtags. Off. Chiff. S F 2400 an die Schw. Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltöchter und Alleinkoch

suchen Saisonstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre S. A. 2435 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

nach dem Thunsee für Saison Ende April—Oktober:

Sekretärin-Journalführerin Etagegouvernante Stütze der Hausfrau Saallehrtöchter Zimmermädchen

Eintritt 1. April

Etageportier

Eintritt 1. April

Entremetier

Aide de cuisine

Wäscherin

Küchenmädchen

Officeamädchen

Casserolier

Eintritt und Lohn nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Lohnansprüchen erbeten an Familie Fürst-Günther, Hotel du Lac, Ganten.

Restaurant

mit Gasthofrecht vom 1. März bis 1. November. Anzahlung Fr. 25,000.—. Antritt sofort. Auskunft erteilt: Hans Blum, Schwäbischstraße 1371, Thun.

Kellneranzüge

für schlanken Herrn, Größe 46/48. Auskunft erteilt Solothurn, Tel. (065) 23281

Küchenchef

Alleinkoch, in Diät bewandert, sucht Jahresstelle. Offerten sind zu richten unter Chiffre Z H 615 an Messe-Annoncen, Zürich 23.

Gesucht in Luzern Stelle als

Chef de Réception-Kassier

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre E. R. 2432 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Economat-Gouvernante

Guter Lohn. Jahresstelle. Gute Referenzen werden verlangt. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten in deutscher oder französischer Sprache unter Chiffre E. G. 2345 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Hotel ersten Ranges

Obersaaltochter

Zugesicherter Minimalverdienst Fr. 600.— monatlich. Offerten an Hotel de la Poste, Piotta.

GESUCHT

für Sommersaison von Luxushotel des Berner Oberlandes

Maincourantier
Economat-Gouvernante
Chefs de partie
Commis de partie
Liftiers
Chasseurs
Telephonistinnen
Zimmermädchen
Hilfs-Zimmermädchen
Hilfs-Portiers
Lingerie-Gehilfen
Wäscher (vertraut mit allen Lingerie-Maschinen)
Gärtner

Gute Entlohnung. — Offerten unter Beilage von Zeugniskopien und Angabe der Referenzen sowie Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre B. O. 2286 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Le sort du nouveau règlement des prix S.S.H.

En l'absence du Dr F. Seiler, président central, toujours retenu par la maladie, le Comité directeur et la Commission de réglementation des prix se sont réunis à Berne pour une séance commune qui s'est tenue sous la présidence de M. H. Schmid, vice-président de la S.S.H. Il s'agissait en effet de prendre position en vue de la continuation des négociations avec les autorités au sujet des prix.

Brièvement résumée, la situation était la suivante:

Par une lettre du 6 février, M. Rodolphe Rubattel, conseiller fédéral, chef du Département fédéral de l'économie publique, avait entièrement refusé le nouveau règlement des prix établi et adopté par l'assemblée extraordinaire des délégués de la Société suisse des hôteliers du 12 décembre à Berne. Le motif de ce refus n'avait au fond rien à faire avec le problème lui-même et se basait uniquement sur des considérations relatives à des circonstances qui ne sont nullement du ressort de l'hôtellerie elle-même. Cette réponse insistait surtout sur le fait que l'assainissement des prix dans l'hôtellerie était incompatible avec les efforts de stabilisation qui sont tentés par l'économie et par les autorités; on invoquait en outre que d'autres branches d'industrie ne manqueraient pas de formuler des requêtes semblables qui, par voie de conséquence, devraient être prises en considération. Mais il n'est fait aucune mention dans la dite réponse d'une expertise demandée à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie par le département fédéral de l'économie publique, expertise qui s'exprimait positivement et sans restriction aucune en faveur de notre requête.

Les organes directeurs de la S.S.H. sont donc obligés de s'opposer immédiatement au motif qui était invoqué et de demander que le problème soit reconsidéré, demande qui se heurta malheureusement à un nouveau refus, et cela sous prétexte que les plaintes relatives à des exagérations de prix dans l'hôtellerie n'avaient pas cessé entre-temps et qu'il s'agissait, produit des abus pendant les Jeux olympiques à Saint-Moritz (abus qui se sont révélés par la suite comme inexistantes. Réd.).

Cette deuxième réponse du département fédéral de l'économie publique permettait cependant d'entamer de nouvelles discussions l'Office fédéral du contrôle des prix, à condition que rien ne soit modifié quant à la surveillance des prix dans l'hôtellerie par les organes de l'Etat.

Le Comité directeur et la Commission de réglementation des prix discutèrent donc dans une séance commune de la procédure à suivre et firent des propositions pour de nouvelles négociations avec l'Office fédéral du contrôle des prix. On partit du principe, qu'en raison du maintien du contrôle officiel des prix et des prescriptions en vigueur actuellement, il convenait d'approuver provisoirement les nouvelles catégories et les adaptations de prix individuelles, conformément au nouveau règlement des prix de la S.S.H. On pensait en effet que l'Office fédéral du contrôle des prix pourrait toujours, après avoir consulté préalablement la S.S.H., procéder ultérieurement à des corrections de prix dans tous les cas où cela aurait paru effectivement nécessaire. L'on voulait ainsi avoir la possibilité de demander, sur la base de l'approbation provisoire envisagée, l'autorisation de publier immédiatement le guide suisse des hôtels. Dans celui-ci, la Société suisse des hôteliers aurait été tenue — pour que les hôtes soient parfaitement au courant de ce qu'ils auraient au maximum à payer — de mentionner aussi bien les prix minimums que maximums de chambre et pension (sans et avec salle de bain privée), ainsi que les prix forfaitaires (tout compris), dans les cas où ceux-ci sont habituellement appliqués.

Le lendemain eut lieu la conférence avec l'Office fédéral du contrôle des prix, à laquelle, outre le Comité directeur de la S.S.H., prirent part, à titre d'experts neutres, Monsieur F. Cottier, conseiller national, et le Dr O. Michel, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. L'on exposa et mit en évidence encore une fois tous les arguments propres à démontrer l'absolue nécessité d'un reclassement des établissements et d'une réglementation des prix. On insista particulièrement sur le danger de voir surgir le plus complet désordre si l'on n'arrive pas à régler les prix comme il convient et si le guide suisse des hôtels ne peut pas paraître. L'Office fédéral du contrôle des prix nota les nouvelles propositions ci-dessus mentionnées — qui furent motivées de manière approfondie — pour les examiner et en discuter encore une fois avec le chef du Département fédéral de l'économie publique. L'on nous fit espérer une réponse avant le samedi 13 mars.

Cette réponse a été faite téléphoniquement et jusqu'à cette heure n'a pas encore été confirmée par écrit. Elle déclare que le nouveau règlement des prix de la S.S.H. est définitivement refusé, mais que par contre il reste encore la possibilité de présenter à l'Office fédéral du contrôle des prix une demande entièrement nouvelle d'adaptation des prix. Cet office doit cependant d'abord soumettre la dite requête à la Commission paritaire de stabilisation des grandes associations économiques, récemment créée, conformément à l'ordonnance No 65 du Département fédéral de l'économie publique (du 10 février 48) qui fonctionne comme organe consultatif de l'Office fédéral du contrôle des prix. Ce n'est

qu'après cela qu'une décision pourra être prise.

De ce fait nous perdons de nouveau un temps précieux. Le Guide suisse des hôtels qui est notre meilleur moyen de propagande ne pourra pas encore paraître, et même la question de sa publication pour l'été prochain est mise en question, puisque déjà maintenant, l'on conclut partout des arrangements d'hôtel pour l'été. L'activité des agences étrangères de l'office central suisse du tourisme, et celle des agences de voyages à l'étranger, en ce qui concerne la propagande de les offres de prix, est complètement paralysée. Il nous est ainsi causé un tort inestimable et des dommages qui ne pourront plus être compensés. Il n'est plus possible non plus de publier un guide basé sur les prix de l'année dernière, car il faudrait pour cela des nouveaux préparatifs qui prendraient au bas mot environ deux mois et demi. Un pareil guide serait en outre parfaitement inutile car il sortirait de presse beaucoup trop tard.

Voilà donc où en sont les choses. Il est évident que jamais l'hôtellerie suisse n'a encore été placée dans une situation aussi grave et aussi délicate par la faute d'une économie fédérale trop strictement dirigée. Jamais encore non plus l'hôtellerie n'a trouvé auprès de certaines de nos autorités aussi peu de compréhension, et cela justement après une longue guerre dont notre industrie a souffert plus qu'elle n'importe quelle autre branche de notre économie nationale.

L'amélioration absolument nécessaire, non seulement dans le domaine de la fréquence mais aussi, au point de vue économique, dans celui de l'adaptation des prix d'hôtel aux prix de revient toujours plus élevés qui sont imposés à l'hôtellerie, ne peut être ajournée indéfiniment et doit avoir lieu.

Nous continuerons à combattre jusqu'à ce que nous obtenions satisfaction et que notre droit — car on ne voit pas pourquoi l'on fait abstraction de toute équité à l'égard de l'hôtellerie — soit reconnu.

Ce qu'on oublie souvent en examinant les problèmes hôteliers

Possibilités de rationalisation . . .

A la radio, l'autre jour, le directeur d'une puissante centrale laitière de Suisse romande disait des choses intéressantes et nous suivions d'une oreille attentive les commentaires inspirés par l'expérience faite, à Lausanne, d'une rationalisation de la distribution du lait (que de vocables en ION sont nés de la guerre et de ses restrictions!). Ce conférencier évoquait les temps déjà anciens (1939) où les garçons laitiers, contraints de livrer à domicile le précieux liquide, soumis à de rudes grimées et escalades, à de folles dispersions aux quatre vents de la cité, connaissaient un sort peu enviable. La population avait augmenté dans des proportions qui furent sans doute suivies par les débits de produits laitiers dont le nombre n'avait cessé de croître — et, conséquemment, par un renforcement de la main-d'œuvre. Et puis, ces chers consommateurs en prenaient trop à leur aise, s'avisant de rester fidèles à leur laitier lorsqu'ils changeaient de domicile. On comptait, paraît-il, jusqu'à dix-neuf fournisseurs dans une seule rue.

La guerre survint et, avec elle, la diminution de la main-d'œuvre. Il fallut aviser. Une commission se pencha sur le problème de la «rationalisation de la distribution», et l'on trouva la solution de la question, comme disent les milieux parlementaires: le secteur fut délimité et les ménagères durent quêrir elles-mêmes leur lait; ce qu'elles firent sagement, trop heureuses de pouvoir se procurer encore cet aliment complet. Les prix de vente comprenaient évidemment les frais de distribution, mais ils ne furent point ajustés aux circonstances nouvelles. Et cette solution provisoire devint définitive. Les consommateurs ont encore tout loisir d'aller quêrir leur lait où bon leur semble et ils apprécient sans doute à sa haute valeur cette liberté qui leur est accordée pour que jouent encore, dans leur secteur rationalisé, les lois de la concurrence.

Ce qui nous a frappé dans l'exposé directorial, c'est l'importance que l'on semblait vouloir attacher à la persistance de cette petite prérogative. L'époque ingrate de l'avant-guerre étant condamnée à jamais — ce dont on est heureux pour les jeunes porteurs qui ne peuvent toutefois plus échanger, sur les paliers, des appréciations évocatrices avec les volontaires originaires de leur canton — le conférencier dit en substance que l'on avait aussi songé aux consommateurs, puisque ces derniers pouvaient encore aller s'approvisionner où bon leur semble, mais à leurs frais et efforts personnels.

De leur côté, les magasins connaissent la fermeture hebdomadaire, matin ou après-midi de semaine: la clientèle a dû s'y faire. Il arrive même que ceux qui vendent ou louent des vélos estiment

indiqué de fermer le samedi après-midi: l'amateur de randonnées cyclistes n'a qu'à venir le matin, demander congé à son patron, — ou renoncer à pédaler sur les routes; à une époque où l'abondance des autos a réduit considérablement le contingent des «deux-roues» et, parallèlement, une possibilité de gain. Cette façon d'envisager les affaires nous paraît bien singulière. Mais... il y a peut-être un arrêté officiel pour cela, et le client doit s'en accommoder.

. . . inconnues dans l'hôtellerie

Tandis que la rationalisation ne joue jamais dans les hôtels, où les journées comptent vingt-quatre heures et où le consommateur est roi.

L'hôtelier, lui, doit songer à sa clientèle en tout premier lieu. Il est à sa disposition, à toutes les heures de la journée et de la nuit. On n'a pas encore prévu de distribuer les hôtes par quartier et par rang d'établissement, à leur arrivée dans la station ou dans la ville. La sélection joue selon d'anciens usages, qui sont maintenus à la force du poignet, si l'on peut dire. En dehors de certaines périodes trop brèves où les nuitées atteignent des totaux réjouissants, l'hôtelier livre un combat de chaque jour où clientèle, production et main-d'œuvre ont parts inégales, mais impérieuses.

Sans doute est-il naïf de vouloir tirer un parallèle entre production et hôtellerie, qui connaissent, l'une et l'autre, des hauts et des bas — avec cette différence, toutefois, que le sort de la seconde ne connaît pas l'espace de stabilité élargie à coups de décrets et d'arrêtés fédéraux ou cantonaux.

Mais il est permis de constater que les fournisseurs de nos hôtels appartiennent généralement à des milieux où la réglementation joue selon des barèmes officiels. Tandis que, dans la branche qui nous intéresse, on en est encore à attendre une adaptation des prix.

Prix d'hôtel

et coût de la vie en Suisse et à l'étranger

Les échos recueillis à St-Moritz, dans le sillage de chroniqueurs trop empressés à généraliser des «cas» assurément regrettables, mais isolés; les exagérations verbales qui ne se laissent malheureusement pas contrôler; l'inflation des prix dénoncée par des témoins (sic) qui se refusent à donner des précisions quant à l'heure et l'endroit — tout cela, qui était excessif, devient irritant, à la longue. Et l'on souhaite que prennent fin ces polémiques et que la population soit largement et exactement orientée sur la situation véritable de l'hôtellerie suisse.

Mise en garde contre l'application du nouveau règlement des prix

L'office fédéral du contrôle des prix nous a communiqué que dans divers endroits l'on appliquait déjà des nouveaux prix conformes au nouveau règlement des prix proposé par la S.S.H. Le dit office nous prie d'attirer l'attention de nos membres sur le fait que tant ce règlement n'aura pas été approuvé (voir à ce sujet l'article publié dans ce numéro et intitulé «Le sort du nouveau règlement des prix»), l'application de nouveaux prix n'est pas permise et peut faire l'objet de poursuites pénales. Il ne nous reste donc rien d'autre à faire que, conformément au vœu de l'office fédéral du contrôle des prix, de mettre encore une fois en garde nos membres contre des agissements illicites aux yeux de l'autorité fédérale compétente.

Les déclarations motivées, d'après lesquelles il n'est plus possible avec les anciens prix de faire face aux frais et prix de revient qui ont augmenté dans de si fortes proportions, n'ont pas été prises en considération. L'objection que les prix de 1939, admis comme base, étaient des prix de liquidation, à cause des années de grave crise que l'hôtellerie venait de traverser, n'a pas été retenue. On s'est simplement contenté de prendre à la lettre les prescriptions fédérales. L'office fédéral du contrôle des prix ne tient nullement compte du fait que l'entreprise ne peut produire des sommes nécessaires pour payer les frais d'entretien, les intérêts et les impôts, ni des dettes qui en résultent à l'égard des fournisseurs des banques et de l'Etat. Il n'est pas permis de se subvenir à soi-même, même quand l'assainissement et la faillite sont à la porte.

Le Bulletin mensuel élaboré par le Service d'études et de statistique de la Banque nationale livre de précieuses indications sur l'indice du coût de la vie en Suisse et à l'étranger. En partant de l'index 100, établi pour le premier semestre de 1939, on arrive aux données suivantes pour décembre 1947:

Suisse: 164; Etats-Unis (Bureau of Labor): 168; Suède: 155 (quinze villes); Lisbonne: 208; Canada: 145; Norvège: 158. Ces chiffres sont dépassés par ceux de la Tchécoslovaquie 285 et de la France 1354 — et une comparaison est difficile avec l'Angleterre où les données recueillies dans 509 villes atteignent 132 en juillet 1947 (Suisse, à cette date: 159), époque des laquelle l'indice est calculé selon un mode différent.

* * *

Si nous en venons à d'autres pays, c'est parce que les confrontations avec les prix d'hôtels au dehors de nos frontières rendent inopportunes les réactions de quelques indigènes ou étrangers qui ne se rendent pas compte que la hausse des prix touche les hôtels dans des proportions que le caractère saisonnier accentue et amplifie.

Un témoignage nous est fourni par le chroniqueur touristique de l'édition parisienne de la «New York Herald Tribune», Trevor L. Christie, qui a relevé dans l'édition américaine de ce quotidien que des hôtels de Miami allaient jusqu'à exiger de trente à quarante dollars par jour pour une chambre, repas non compris. La réaction fut vive, ajoute le chroniqueur, et le journal dépêcha sur place un reporter qui découvrit que l'on pouvait s'assurer des chambres à deux lits, de huit à douze dollars par jour, dos à la plage (la mer est chère, en Floride!) dans des établissements convenables.

Mais, pour ce prix-là, Trevor L. Christie admet que l'on peut prendre chambre et pension dans un palace, sis face à la Méditerranée ou l'Atlantique, voire en Suisse et en Italie.

Erreurs à éviter

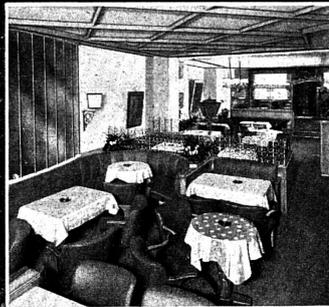
Sans vouloir prolonger à l'excès ce débat né aux Jeux olympiques, on souhaite que ces lignes de la «N.Y.H.T.» tombent sous les yeux des reporters de la presse et de la radio américaines qui s'obstinent à se croire victimes de machinations extraordinaires. Bien sûr, tel hôtel réputé de la Haute Engadine a eu tort d'exiger cinquante centimes pour un appel téléphonique local, que les P.T.T. «vendent» à un forfait logiquement accommodé à vingt centimes. On contestera à tel établissement zurichois le droit de débiter de 15% de pourboire des taxes téléphoniques s'élevant à près de cinq francs. Et les clients qui refuseront d'admettre des gaffes de cette taille auront cent fois raison. Mais, pour quelques cas isolés, que de régularité dans la presque totalité des hébergements. Et, surtout, quelle qualité dans tous les détails de l'accueil! X.X.

Politique économique

«L'économie sucrière» n'a pas trouvé grâce devant le peuple

On s'attendait à ce que le projet suranné ou prématuré de nos autorités en vue de réglementer l'économie sucrière soit repoussé, mais on ne s'attendait probablement pas à ce que se projet se trouve même pas grâce devant l'opinion de cantons typiquement agricoles. C'est la preuve qu'il n'intéressait qu'une partie de nos paysans

Raumgestaltungen und Innenausbau



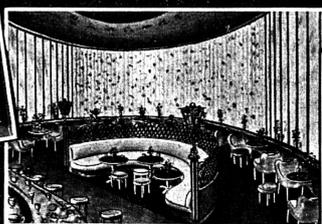
Beste Referenzen stehen zur Verfügung



Kostenlose Beratung



Kleiner Ausschnitt von uns ausgeführten Inneneinrichtungen



Leitung und Pauschalübernahme sämtlicher Innenausbau-Arbeiten



Bars . Tea-Rooms . Cafés
Restaurants . Speisesäle
Hallen . Gästezimmer etc.

nach eigenen Entwürfen
in allen Stilrichtungen, innert kürzester Erstellungsfrist

Unsere Leistungen sichern uns den Ruf einer bestqualifizierten Innenausbau-Spezialfirma

MÖBEL - Schmied

Innenausbau . THUN - STEFFISBURG

Messrs. Continental (Pty) Ltd.
of Windhoek, South West
Africa,

invite enquiries from interested parties for the

Lease of a modern international hotel

The Hotel will be situated in the centre of Windhoek in Kaiser Street, adjacent to the new Continental Buildings.

The hotel will be in the heart of the shopping centre and will face the High Court of South West Africa and the Magistrate's Court in Luderitz Street. The plans provide for 50 bedrooms (28 double and 22 single), the majority with own bathroom and toilet.

The hotel, which will be fully licensed, will be provided with adequate public rooms and a beer garden.

The successful applicant for the lease will be required to furnish the hotel on a scale befitting its construction and will be required to enter into a ten years' contract.

The construction of hotel is being encouraged by the Administration of South West Africa and the Municipality of Windhoek in view of the inadequate provision of hotel accommodation for tourists and travellers.

The hotel is intended to cater for the increasing tourist traffic which the territory is drawing.

Interested parties are invited to communicate with the Managing Director, Messrs. Continental (Pty) Ltd., P. O. Box 775, Windhoek.

Führende Firma für feinen und modernen Innenausbau beabsichtigt zu Reklamezwecken in einer bestfrequentierten Stadt der Innerschweiz mit Fremdenverkehr ein Hotel (28 Betten) umbauen und in dem Parterre-Lokalen einen speziell geeigneten alkoholfreien

Tea-Room

einzurichten. Für die selbständige

Geschäftsführung

wird branchekundiger, tüchtiger Vertrauensmann (Dame oder auch Ehepaar) gesucht, welcher sich an dem Unternehmen aktiv beteiligt. Das Geschäft bietet initiativem Geranten eine gute Existenz.

Interessenten werden um Ihre Adresse gebeten unter Chiffre J. S. 2398 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Evtl. Ferienheim für Stadt!

Wegen hohen Alters zu verkaufen in schönster Lage des Berner Oberlandes

1. Ein Hotel mit 120 Betten
2. Ein Hotel mit 60 Betten
3. Ein Hotel mit 40 Betten

Alle drei Häuser sind in tadellosem Zustande. Zentralheizung. Bei den zwei ersten fl. Wasser. Kaufpreis mit Anzahlung äußerst günstig. Anfragen an G. Schwarz, Balli 24, Thun.

In verkehrreicher Lage der Ostschweiz ist krankheitshalber sofort zu verkaufen

Hotel

mit 20 Fremdenbetten, großer Saal. Neuzuständig eingerichtet. Jahresbetrieb. Schönes Geschäft, passend für Koch und Pâtissier. Nötiges Kapital Fr. 40000.— bis 50000.—. Selbstinteressenten erhalten nähere Auskunft durch Chiffre O. S. 2320 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

I. Lingere

neben Gouvernante in moderne, große Lingerie, sowie

I. Glättern

und
Hilfsgouvernante

in Frage gesucht, in großes, erstklassiges Hotel in Zürich, Jahresstellen. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre Z H 2419 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Großes Erstklasshaus sucht bestausgewiesenen, sprachkundigen

I. Chef de Réception

für die Sommersaison, evtl. Jahresstelle. Offerten mit Photo unter Chiffre E H 2408 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Demoiselle expérimentée

4 langues, références 1er ordre, cherche pour la saison d'été

Direction

Hôtel, Pension, ou autre. Ecrire sous chiffre D. A. 2384 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Wir suchen für die Sommersaison:

- Alleinkoch**
Eintritt Pflanzgen,
- Köchin zur weiteren Ausbildung**
- Serviertochter**
möglichst englisch sprechend,
- Zimmermädchen**
Eintritt April-Mai,
- Saallehrhörer**
Eintritt Juni-Juli.
Geft. Offerten mit Lohnangabe, Zeugnisfotos und Photo erbeten an Hotel Baumgarten, Aesch 08 dem Thunersee, Tel. 26904.

Gesucht

Barmaid

Gute Charaktereigenschaften erwünscht. Offerten mit Angabe über Verdienstanforderung, Zeugnisfotos und Photo unter Chiffre O S 2415 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für fachliche Spezial-Fortbildung:

Spezialkurs

für
Barbetriebslehre, Mixen, Wein- und allg. Getränkekunde:
12. bis 24. April

Entremetskurs:
19. bis 24. April

Vorbereitungskurs für die höhere Fachprüfung im Kochberuf:
22. bis 27. April

Tranchieren und Fertigmachen vor dem Gast:
26. April bis 1. Mai

Dekorkurs (Köche-Pâtissier)
26. April bis 1. Mai

(Der Gardemangerkurs kann im Frühjahr 1948 wegen Verhinderung des Kursleiters nicht stattfinden).
Spezialprospekte für die betreffenden Kurse verlangen! Telephon (041) 2 55 51.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
im „Montana“

Auf den Sommer:

Englisch lernen!

Englisch-Spezialkurs
für Anfänger und Vorgerückte

vom 12. April bis 5. Juni 1948 gibt solchen, die noch keine Englischkenntnisse besitzen die Möglichkeit, sich eine **solide Grundlage** zu erwerben. Wer schon mehr oder weniger Englisch kann, erfährt in diesem Kurs eine intensivste Förderung! Ganztagsunterricht.

Zimmer und Verpflegung im „Montana“. Illust. Prospekt gratis. Telephon (041) 2 55 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Le Grand Hôtel & Righi Vaudois à Glion
s/Montreux cherche pour la saison d'été prolongée

Secrétaire-caissière
Secrétaire-volontaire
Chasseur
Portier d'étage
Femme de chambre
Chef d'étage - Chef de rang
Chef de rang
Commis de rang
Fille de salle
Fille pour Bar et Hall
Lingère ou Gouvern. de lingerie
Gouvernante d'économat
Garçon d'office
Casserolier
Argentier-garçon d'office
Commis de cuisine
Communard
Cafetière
Aide jardinier

Offres avec copies de certificats, Photo et présentation de salaire à M. W. Burkhalter, Hotel Bellevue-Palace, Berne.

Gesucht

in erstklassiges Badehotel
(Saison Mai-September)

Journalführer
I. Kontrolleur
(Warenkontrolle)
II. Oberkellner
Chefs de rang
Demi-chef
Commis de rang
Saaltöchter
Zimmermädchen
Lingeriemädchen
Glättern und Hilfsglättern
Stopferin
Chasseure

Gute Lohnverhältnisse. Bei Zufriedenheit auch Winterengagement gesichert. Offerten an: Direktion Grand Hotel Tschuggen, Arosa.

Gesucht für die Sommersaison 1948 in bestrenommiertes Familienhotel (90 Betten) im Engadin

Sekretärin,
sprachkundig für Korrespondenz, Reception, Journal und Kasse
Oberkellner
Saaltöchter, sprachkundig
Conciërge Jahresstelle
Conducteur, sprachkundig
Etagenportier
Buffetdame
Aide-Pâtissier
Saucier
1. Lingère Jahresstelle
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre SJO 2421 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT in Jahresbetrieb

Officemädchen

zur Erlernung des Buffetdienstes, jüngerer

Küchenmädchen

sowie

Casserolier-Küchenbursche

Offerten an: Hotel Bahnhof, Baden/Aarg.

Barmaid

mit langjähriger Praxis, sprachkundig, sehr gut präsentierend, wünscht sich zu verändern, evtl. auch Ausland. Erstklassige Zeugnisse stehen zur Verfügung. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Geft. Offerten unter Chiffre B A 2399a an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort gesucht in gute Jahresstelle tüchtige, sprachkundige

Sekretärin

für Reception, Journal und Kasse. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind erbeten an Hotel Hofler, Basel.

Gesucht

von Berghotel mit Passantenverkehr ein nettes jüngerer
Bureaufräulein

mit Kenntnissen der deutschen, französischen und englischen Sprache, sowie Korrespondenz, Maschinenschreiben, und wenn möglich Stenographie. Solche, die etwas von der Rufbuchhaltung verstehen und Dauerstelle wünschen, haben den Vorrang.
Geft. Offerten mit Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre Z. S. 2377 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per 1. April

Gouvernante-Tournante
Restaurationstochter
Zimmermädchen
II. Buffetdame
Hotel Hecht, St. Gallen, Tel. 26802.

Chef de Réception

29 Jahre, Deutsch, Französisch und Englisch, gute Zeugnisse erstkl. Betriebe, sucht geeigneten Posten für sich und seine Frau (Service, Bar, Buffet oder Büro) in Jahres- oder Saisonstelle. Anfragen erbeten unter Chiffre B M 2422 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Erhöhtlich in allen guten Etablissements
Generalvertretung für die Schweiz:
PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE

Für Mustermesse und Sommersaison stelle ich noch

2 Serviertöchter

für freundlichen, gepflegten Service ein.

Verlangt werden: Gute Arbeitsausweise, Französisch, angenehmer, seriöser Charakter. Geboten wird: Überdurchschnittlicher Verdienst.
Charles Freundlieb-Ritter, Historisches Wirtshaus zu St. Jakob, Basel.

20jähriges Fräulein sucht Stelle als

Saal-lehrtochter

in der Westschweiz. Keine Kenntnisse im Französischen. Jahresstelle bevorzugt. Off. unter Chiffre P 10886 W an Publicitas, Winterthur.

Einnahmen- und Ausgabenbücher (Répartition)

sind unentbehrlich für Monats- u. Jahresabschlüsse
• Verlangen Sie unsere Muster

U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & U.TINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

Mahler

- Gläser, hell, bemalt od. geschliffen
- Porzellan, mit od. ohne Decors
- Hotelsilber

Hotels

Im In- und Ausland

**Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants**

vermittelt streng diskret
Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

P. Hartmann, vormals G. Kuhn
Rennweg 58 Telephone 23 63 64

Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau
Erstkl. Referenzen

Gesucht

für Engadin, Sommersaison Juli-August

**Journalführer(in)
Étagengouvernante
Economatgouvernante
Lingère
Glätterin
Stöperin
Zimmermädchen
Küchenchef
Pâtissier-Aide
Oberkellner
Chefs de rang
Commis
Conducteur
Chasseur
Étagenportier
Personalköchin**

Gefl. Offerten unter Chiffre E N 2245 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Mädchen

Gesucht tüchtiges

in Kaffeeküche, guter Lohn und geringe Freizeit zugewiesen. — Offerten erbeten an Conserie H. Spillmann, Eisengasse 1, Base.

GESUCHT für die Sommersaison Juni bis September in Passantenhotel an verkehrsreicher Alpenstraße im Wallis

**Saaltöchter
Saallehrtochter
Zimmermädchen**
sehr große Verdienstmöglichkeit
**Bureauvolontär(in)
Kaffeeköchin
Casserolier - Küchenbursche
Office Mädchen
Officebursche
Lingeriemädchen**

Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre P. N. 2319 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt in best-eingerichteten Jahresbetrieb, fachtichtige und zuverlässige

Hotelsekretärin

evtl. Sekretär als Stütze des Patrons
Perfekte Korrespondenz in Deutsch, Französisch und Englisch Bedingung, Führung von Journal, Kassa und Buchhaltung. Nur bestausgewiesene Köche mit langjähriger Erfahrung und entsprechenden erstklassigen Referenzen senden ausführliche Offerten, unter Angabe des frühesten Eintrittsdatums, an Hans Gubler, Chesa Grischuna, Klosters.

Zu baldigem Eintritt an verschiedene unserer Bahnhofskioske in der Schweiz gesucht, jüngere, tüchtige

Verkäuferinnen

Deutsch und Französisch Bedingung. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Saläransprüche sind, begleitet von Zeugniskopien und Photo, zu richten an Kiosk AG., Bern.

Gesucht

für Sommersaison nach Graubünden

**Aide-Réception-Sekretär
Chef de cuisine
1. Aide-Saucier
Pâtissier-Aide de cuisine
Angestelltenköchin
Economatgouvernante
Saallehrtochter**

Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen erbeten unter Chiffre S G 2386 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel I. Ranges in bestbekanntem Sommerkurort Graubündens sucht

**Chef de réception
Oberkellner
Chef de rang
Commis de rang
Pâtissier
Chasseur
Wäscherin**

Offerten mit Zeugnisschriften sind zu richten unter Chiffre G S 2384 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Post- und Sporthotel, Arosa
sucht für Sommersaison

Sekretärin
für Verwaltung
Zimmermädchen
tüchtiger
**Anfangszimmermädchen
Saaltöchter
Buffetlehtochter
Serviertochter
für Dancing
Hallentochter**
mit Mixkenntnissen

Eintritt Anfang, eventuell Ende Juni.

Gesucht in Jahresstelle tüchtige

Restaurationstochter

in Passantenhotel mit Stammkundschaft. Eintritt zirka 20. März. Ferner seriöse

Tochter für Buffetdienst

Ablösung im Service. Wird auch angelernt. Eintritt Mitte März. Offert. an Hotel Krone, Lenzburg

Direktions-Sekretär-Stütze des Patrons

in Großbetrieb

gesucht.

Jahresstelle. Sprachen-, küchen- und servicekundige Leute wollen handgeschriebene Offerten mit Zeugnisschriften, Bild, Altersangabe und Gehaltsansprüche einsenden unter Chiffre D. S. 2378 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune fille, de confiance, désirant se perfectionner dans la langue française, trouverait gentille place comme

filie de buffet

dans bon petit restaurant. Offres avec certificats au Café Aux Sportifs, Rue de l'Alé 37, Lausanne.

Kochlehrling

welcher schon ein Jahr gelernt hat, sucht Stelle in Hotel, um seine Lehre zu beendigen. Offerten an Charles Hofer, Cortaillod (Neuch.).

Cuisinier

saire Fr. 480.—.

Le Mazot «Grill room», tél. 2 41 21, Genève.

Jeune chef de service

ayant déjà travaillé comme tel, est demandé par Brasserie-Restaurant; également

2 commis de cuisine

Faire offres sous chiffre B R 2382 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Pacht oder Leitung

eines guten, größeren Geschäftes. Eventueller Kauf eines mittleren oder kleineren Geschäftes. Offerten unter Chiffre R H 2386 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GerantIn

Jüngere, initiative
mit Fähigkeitsausweis, für gepflegten, kleineren (ca. 45 Plätze) Tea room in Baden (Aarg.) für möglichst baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Chiffre OFA 23871 Rb an Orell Fußli-Annoncen, Baden.

Zum Besuche von
Hotels und Großkonsumenten

im Kt. Bern und angrenzendem Gebiet wird von führender Firma der Textilwarenbranche fleißiger und zuverlässiger

Vertreter

gesucht. Bewerber, der sich über Erfolge bei Hoteliers ausweisen kann, erhält den Vorzug. Für geeignete Kraft Lebensstelle. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisschriften und Photo erbeten unter Chiffre H V 2384 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



Hühner-Fleischbrühe

Man muss sie versucht haben, um sie zu kennen!

HACO-GESELLSCHAFTAG., GÜMLIGEN bei Bern

die Lampe der Zukunft

DIE PHILIPS-FLUORESCENZ-LAMPE

Schon heute ist die Philips Fluoreszenz-Lampe die meistbegehrte Leuchtstoffröhre. Sie ist die erste europäische Lampe dieser Art, gebaut und weiterentwickelt in den weltberühmten Philips-Werken. In ihr vereinigen sich die letzten technischen Errungenschaften der Lichttechnik.

EINIGE WESENTLICHE VORZÜGE:
Geringer Stromverbrauch
3 verschiedene Lichtfarben:
Tageslicht - weiss - warm-weiss
Gleichmäßige Beleuchtung
Lange Lebensdauer
Unempfindlichkeit gegen Erschütterungen und Spannungsschwankungen
Keine Hochspannung

Sofort lieferbar in 20, 25 u. 40 Watt

PHILIPS
Lichttechnische Beratung durch die PHILIPS-LAMPEN A. G. ZÜRICH

Erhältlich in Elektro-Fachgeschäften

SCHUSTER & CO. ST. GALLEN · ZÜRICH

M Ü B E L S T O F F E

Großes Lager in besten Woll- und Baumwoll-Qualitäten für Kleinmöbel, Bankkissen, Hallenmöbel. Starke Wollbouclégewebe, Gobelins, bedruckte Leinen, Stilstoffe. Preise ab Fr. 13.50 per Meter.

Schuster

Hotelforant seit Generationen

VERLANGEN SIE BITTE UNVERBINDLICH MUSTERAUSWAHLN

National

Fabelhaft
in den Leistungen
Vorteilhaft
im Preis

„National“ Registrierkassen A. G.
Stampfenbachplatz
Tel. 26 46 60
Zürich

Geelhaar's vorteilhaftes Wolldecken-Angebot

Wie vorteilhaft Geelhaar auch mit diesem Wolldecken-Angebot ist, das sehen Sie erst so recht, wenn Sie eine Decke vor sich haben. Nur so können Sie nach allen Regeln der Kunst prüfen. — Teilen Sie uns bitte mit, welche Qualitäten und Größen für Sie in Frage kämen. In 2-3 Tagen bringt Ihnen der „Pösteler“ unsere bemusterte Offerte unverbindlich ins Haus.

Scotland-Blankets reine Wolle
eine leichtere original-englische Qualität.

PILZ-KONSERVEN AG.
vorm. Stöfer & Söhne
Pratteln
Telephon (061) 6 01 36

Pilze aller Arten in Dosen und getrocknet

Wir offerieren bis auf weiteres und besonders günstig

CHAMPIGNONS

Qualität „Hotel“ in Dosen von 600, 400 und 300 g rein netto. — Verlangen Sie unsere Marke bei Ihrem Lieferanten

Import und Agentur in Lebens- und Genußmitteln.

Argentyl

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad

Im Silber steckt Kapital. Schonende Behandlung ist darum ebenso wichtig wie Sauberkeit und rasche Arbeit. ARGENTYL bietet Ihnen beides

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
beratet Sie gut

FRANZÖSISCH, ENGL. ODER ITAL.

garant. in 2 Mt. in Wort und Schrift. Vorbereitung f. Examen, f. Staatsstellen in 4 Mt. (durch FERNUNTERRICHT in 6 Mt.). Prosp. Refer. Ecoles Tamé, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona und Zürich. **HOTELSEKRETÄR-DIPLOM** in 4 Mt. in Bellinzona, Scuola Tamé.

Champagne

Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 21891 und 21892

uni, weiß, reine Wolle als 2. oder 150/200 cm Fr. 22,40
Reservedecke 175/225 cm „ 29,45
200/250 cm „ 37,20

hellgrau bis mittelgrau, reine Wolle
die beliebte Liegestuhldecke oder für Angestelltenbetten 150/200 cm „ 23,60
175/225 cm „ 31,20

camel, reine Wolle
175/225 cm „ 31,20
200/250 cm „ 39,20

Geelhaar's Wolldecken
in den altbewährten, schweizerischen Qualitäten, weiß wie Schnee, reine Wolle, warm, weich und griffig

Prima 150/210 cm Fr. 45,20
weiße, reine Wolle 170/215 cm „ 53,50
185/220 cm „ 57,75
200/230 cm „ 65,80

Extra 150/210 cm „ 49,—
weiße, reine Wolle 170/215 cm „ 58,—
200/230 cm „ 71,40

Super 150/210 cm „ 53,25
weiße, reine Wolle 170/215 cm „ 63,20

Fast alle, die bisher Auswahlen verlangten, haben auch bestellt. So vorteilhaft sind diese Decken!
Auch sind schon verschiedene Nachbestellungen eingetroffen.

Dieses Schlafzimmer kostet Fr. 860.— (plus Wust. 4%)

E. TANNER, GONDISWIL (BERN)
Möbel und Bettwaren für Hotels

Libby's kalifornische
Erbsen
Spargeln
Spargelspitzen
sind erstklassig

HANS GIGER & Co., BERN
Lebensmittel-Großimport
Gutenbergstraße 3 Telephone (031) 227 35

Toppichhaus

W. Geelhaar AG., Bern · Thunstr. 7 (Helvetiaplatz)
Gegr 1869 Tel. 210 58

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

Forellen aus dem Emmental
alte, bekannte Spezialität
Wir liefern Ihnen jederzeit prompt und zuverlässig

Portionenforellen
lebend oder auf Wunsch küchenfertig hergerichtet
Otto Müller, Forellenzucht, Stalden i/E
Telephon (031) 8 41 21

Frühling im Wallis! English-Kurse in Sitten
7. April bis 7. Juni: 2 Stunden täglich

Vollständiges Erlernen der englischen Sprache durch die bewährte Methode der

CENTURY ENGLISH COURSES

Britische Leiterin und Lehrerin. Für alles Nähere und Prospe. „Century English Courses“ (Branch Office), Rue de Savoie 6, Sitten (Wallis).

Endlich wieder erhältlich sind unsere herrlichen

Tessiner Fleischwaren

Salami per kg Fr. 13.—
Salametti (ca. 13 Stk.) Fr. 12.50
Bologna per kg Fr. 9.50

tadellos gelagerte, 1. Qualitäten, per Nachnahme portofrei, jedes Quantum offeriert

Ditta A. Pestone-Kern, Biasca

Ersklassiges Hotel

(ca. 150 Betten) in Kantonshauptstadt der Nordwestschweiz per sofort zu verkaufen. Notwendiges Kapital Fr. 800.000.—. Anfragen erbeten unter Chiffre OFA 27087 A. an Orell Füssli-Annoncen A.G., Basel.

seit 1867
älteste Spezialfirma für Chianti

Der gute, altbekannte

Chianti-Dettling

in Original-Fiaschi

aus bevorzugten Fattorien des Chianti-gebietes ist immer noch einer der kömmllichsten und angenehmsten Tischweine.

CHIANTI, fino = Rotkapsel
CHIANTI, strafino = Goldkapsel
CHIANTI, lusso = Blaukapsel

Arnold Dettling
Brunner